

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei besonderem Abzügen des Hauptstückes
zur Mittagszeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die häufigste Seite gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 36 Pf.,
für die gewöhnliche Seite Petitdruck oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 145.

Halle, Sonnabend den 24. Juni. [Mit Beilagen.]

1876.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1876) mit 3 Mark 80 Pf. (1 Zgr. 8 Sgr.) für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. (1 Zgr. 15 Sgr.) bei Belegung durch die Postanstalten zu erneuern. Diejenigen unserer hiesigen Abonnenten, welche das Hauptstück der Zeitung schon Mittags zu erhalten wünschen, können dasselbe entweder in unserer Expedition abholen oder durch die Zeitungsboten gegen eine Extragebühr von 30 Reichspf. (3 Sgr.) pro Quartal sich zubringen lassen.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

(Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.

Halle, den 24. Juni 1876.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depeschen.

Rom, den 21. Juni. Der Papsi empfing heute in Gegenwart von 16 Cardinälen und mehrerer anderer Priester eine Anzahl Deutscher Wallfahrer. In seiner Antwort auf die Anrede derselben sprach der Papsi von den „Heimlichungen und Verfolgungen der Kirche“ und betonte die Standhaftigkeit der Deutschen Bischöfe und Priester.

London, d. 21. Juni. Bei den heute vor dem Court for crown cases reservirten Verhandlungen in dem Prozesse gegen den Kapitan Kynn von der „Francia“ über die Frage der Competenz der Englischen Gerichte legte der Generalanwalt seine in der letzten Sitzung begonnene Argumente fort, zu deren Unterstützung er die Ansichten der Europäischen Juristen über die Competenz der Drei-Meilen-Zone anführte. Der Herrichter verlangte tageten den Beweis, daß irgend eine civilisirte Regierung nach diesem Principe gehandelt habe. Der Generalanwalt konnte denselben indessen nicht führen. Nachdem hierauf noch die in Amerika über diese Frage herrschenden Ansichten angeführt waren, wurden die Verhandlungen vertagt.

London, d. 22. Juni. Der Befehlshaber des in den Chinesischen Gewässern befindlichen Englischen Geschwaders, welcher in Gemeinschaft mit dem vorigen Vertreter der Deutschen Regierung wegen der Plünderung des Deutschen Schooners „Anna“ mit der Chinesischen Regierung verhandelte, hat nach einer Meldung des „Standard“ den Befehl erhalten, über die neuerdings stattgehabte Plünderung des Englischen Schiffes „Zartar“ die nöthigen Untersuchungen anzustellen.

London, 22. Juni. Unterhaus. Auf eine bezüglich die Anfrage Bruce's erklärte der Premier Minister, eine Debatte über die Orientfrage erscheine nicht zweckmäßig. Die Mächte seien einig darüber, einen Druck nicht auszuüben. Wie von den Insurgenten die Amnestie und die Waffenruhe aufgenommen worden, sei ihm nicht bekannt; es scheint, daß die Insurgenten danach in ihrer Aktion nachlässig hätten, da die Verproviantirung der Festungen in der Herzoginwahe abgebrochen worden.

Paris, den 22. Juni. Es heißt, daß seitens der serbischen Regierung das Eintreffen eines besonderen Abgesandten derselben an die hiesige Hofkanzlei sei.

Konstantinopel, den 21. Juni. Der türkische Gesandte bei der Italienischen Regierung in Rom, Karatobroti Effendi, ist an Stelle von Arin Effendi Dabian zum Staatssecretär im Departement des Auswärtigen ernannt worden.

New-York, den 21. Juni. Der Senator Morrill ist an Stelle Bristow's zum Secretär des Schatzes ernannt worden.

** Friedrich der Große als Landwirt. III.

Für das Große sowohl, wie für das Kleine ganz außerordentlich befähigt, erkannte Friedrich II. sehr bald auch die Grundbedürfnisse der einheimischen Landwirtschaft in Bezug auf sie selbst. Das Unzureichende der Weiden und Wiesen stand ihm hier in erster Linie als Befestigungswert, und er warf deshalb seinen Blick auf England, wo der Anbau von Hackfrüchten und Futterkräutern bereits allgemein betrieben wurde. Das 9- und 6-jährige Land zu Futterkräuterbau und Wiefewachs nach englischer Art

einzurichten, hatte er schon 1765 vier junge Männer auf ein Jahr nach England gesendet; denn er erkannte wohl, daß mit der Separation auch für reichliche Düngung gesorgt werden mußte und diese nur durch vermehrte und verbesserte Viehhaltung, diese schließlich nur bei Stallfütterung erlangen werden konnte. Der Anbau von Kumpfen und Luzerne, den er als Versuch in Pommern kennen gelernt hatte, importirte ihm darauf, daß er, als ihm die eigenen Verläufe zu langsam verliefen, einige englische Landwirthe mit hohen Gehältern und Pensionen in's Land rief, um durch Musterwirtschaften auf die einheimische Landwirtschaft einzuwirken. Schon am 5. Dezember 1775 konnte Friedrich mit Genugthuung an die Voltaire schreiben: „Wir haben die künftigen Futterfelder der Engländer nachgemacht und es ist uns so gut damit gelungen, daß wir nun ein Drittheil Vieh mehr halten. Mit ihrem Pflug und ihrer Samenweise ist es uns nicht so gut gegangen; für Jene ist unser Boden zu Th, zu leicht und dieser ist für ten kleineren Landwirth zu theuer.“

In diesen wichtigsten Sorgen um sein Land entlang dem Könige nicht das geringste. Im Anfang seiner Regierung kamte man die Kartoffel nur als Gartenpflanze; als jedoch 1745 eine Hungersnoth ausbrach, war er sofort der erste, welcher ihren Anbau nicht nur empfahl, sondern auch befohl und zu diesem Behufe Saatstoffeln mit Belehrungen über ihre Pflege vertheilen ließ. Er erweckte buterzutage ein eigenes Gefühl zu haben, wie er in diesen Bemühungen abermals auf einen Widerspruch traf, den er bei den Bauern in einigen Fällen durch Landräbger zu brechen hatte. Selbst königliche Behörden schlossen sich dieser Wierpenfligkeit an, indem z. B. die Cour-

21] Δ Vor zehn Jahren.

Eine kleinasiatische Geschichte aus großer Zeit.

Von
Hans Blum.
(Fortsetzung.)

„Die Actien über 200,000 Gulden, Herr Magte, die angeblich „in festen Händen“ sind, sehen ja nur auf dem Papier,“ erwiderte Werner eindringlich. „In Wirklichkeit existiren sie gar nicht. Kein Mensch hat sie je gesehen. Verläufig wollen die Herren Moller und Genossen nur einmal hunderttausend Gulden aus der Tasche ihrer Mitbürger herauslocken. Das wäre ihnen natürlich nicht gesüßlich, wenn sie gesagt hätten: Liebe Mitbürger, wir selber haben keinen Pfennig Geld zu dem Schwindel übrig. Wir wollen nur einmal sehen, ob sich bei Euch Dumme genug finden. Ist das der Fall, so find wir aern bereit, Euch die Actien, die wir in „festen Händen“ haben, auch noch lithographiren zu lassen und Euch dann auch noch zu verkaufen!“

„Hilfliche Kreuzschweidenereth — Staatsanwalt — Dörmberg — Prachpflanz!“ Wenn Sie Recht hätten! Aber wie wollen Sie das beweisen?“

„Hier, lieber Freund, nehmen Sie mal den Prospect zur Hand, und lesen Sie ihn nun mit mir Sag für Sag durch. Ich werde Ihnen immer einen Sag lesen und daran meine Bemerkungen knüpfen. Sie werden sehen, daß ich Ihnen den ganzen Schwindel aus dem Prospect selbst überzeugend nachweise.“

Dabei zog Werner sein Manuscript aus der Tasche und las es dem Wirth vor. Es schloß sich in der That Sag für Sag an den Prospect an. Es war für Jedermann verständlich, höchst klar und scharf und mit beiderseits Zorn geschrieben. Es begann damit, die sämmtlichen Männer, welche als Mitglieder des „Verwaltungsrathes“ und als „Förderer“ des Unter-

nehmens den Prospect unterschrieben hatten, als völlig schuldtlos und arglos hinzustellen. Keiner von ihnen wäre sichtlich im entferntesten, welcher Schwindel mit dem Prospect verknüpft werden sollte. Diese Herren selbst ebenso wie die gesammte Mitbürgererschaft würden daher die Enttöschung der wahren Absichten der hinter dem Verwaltungsrath stehenden anonymen Gründer gewiss nur mit Dank und Freude begrüßen. Nun folgte Schlag auf Schlag. Zuerst wurde die Frage aufgeworfen: Wo sind die 200,000 fl. Actiencapital oder wie werden sie aufgebracht? Darauf antwortete der Prospect selbst: „200,000 sind in festen Händen,“ d. h. in den Händen der Gründer, sie bedeuten den Gründergewinn. Die „letzten“ Hunderttausend, wie der Prospect sich kläfflich ausdrückt, sind bei Herrn Advocat Grünberger und Herrn Kellermann zu zeichnen. Das ist das einzige Geld, welches die Gesellschaft hat, oder besser: haben wird — vorausgesetzt, daß sich Dumme genug finden, was hoffentlich nicht der Fall sein wird. Die zweite Frage, die Werner aufwarf, lautete: was geschieht mit dem Gelde? Mit den hunderttausend Gulden natürlich, welche unsre von den Gründern bevorzugte Stadt aufbringen soll. Denn die übrigen 200,000 Gulden sind ja nicht vorhanden. Darauf gibt der Prospect nur eine Antwort: „zehntausend Gulden werden dem Betriebsfond übergeben!“ Was mit den übrigen neunzigtausend geschieht, weiß kein Mensch, so wenig, wie man die Mittel und Wege erfährt, durch welche etwa „die festen Hände“, die für zweimalhunderttausend Gulden Actien besitzen, zu den Pflichten der Gesellschaft mit herangezogen werden könnten. Man weiß aber auch nicht, was aus den 10,000 Gulden wird? Wird der jetzige Besitzer des Schießhauses damit bezahlet? Das ist unmöglich; denn an einer anderen Stelle des Prospectes ist davon die Rede, daß der Mann fünfhundert Gulden Zinsen jährlich erhalten soll, und das würde dem Zins von einem A.kaufscapital von zehntausend Gulden gerade entsprechen. Das alte Gemäuer da oben — hier brach Magte in anhaltendes Gelächter aus — ist aber mit zehntausend Gulden auch reichlich bezahlet. Oder soll diese Summe zur Einrichtung der

Parikanlagen, zum Umbau des Hauses in die Dimensionen eines europäischen Kurhauses verwendet werden? Dazu wären selbst die noch freien neunzigtausend nicht ausreichend. Aber frei werden auch sie nur sein, weil die Herrn Gründer mit den „festen Händen“ damit anfangen können, was sie wollen! Der Schluß der Schrift sprach voll Lobes über die herrliche Gegend, die brave Bürgerchaft und billigte die Idee des Prospectes, ein gutes Hotel für Fremde zu erbauen! Nur mußte dieser Plan in reiblicher Uebst, im Interesse der Bürgerchaft verfolgt werden, nicht aus Eigennutz Weniger, durch Verschwendung oder Entstellung der wichtigsten Thatfachen! In alle „Götter und Förderer“, an „die ehrenwerthen Mitglieder des Verwaltungsrathes“ ging schließlich der Ruf: „Sie hätten jetzt Giegarbeit, zu beweisen, daß sie bisher nur getäußelt worden seien, nicht täuschen wollen.“

In Magte's Augen vollzog sich am Schluß dieser Vortlesung ein Ereigniß, das Werner dem König von Thule bis dahin schiedertreibend für unmöglich gehalten haben würde. Er verlag aus jedem Auge eine Thräne. Er mußte sichtlich gedehert sein. Er streckte die fleischige rechte Hand über den Tisch nach Werner hinüber und schüttele sie mit reuenschwerer Urtkraft. Dann sagte er:

„Das muß gedruckt werden. No. 5 heute, Herr Staatsanwalt, morgen ist es zu spät.“

„Deshalb bin ich hergekommen, Herr Magte. Es fragt sich nur, wie es gedruckt und verbreitet werden soll? Das Wochentblatt?“

Wenn m. 's dem Drucker beghalt, wird er's drucken und an die Abonnente. „ines Blattes vertheilen,“ sagte Magte sicher. „Der Koffen, er ist nicht ganz unbedeutend,“ warf Werner ein.

„Vollständig Schnuppe,“ erwiderte der Wirth mit Gemüthsruhe. „Ubrigens ein brillantes Geschäft dabei zu machen?“

„Für den Drucker?“
„Nein, für mich,“ meinte Magte.

märkische Kammer auszuführen suchte, wie durch die Ausdehnung des Kartoffelbaues notwendig die Getreidebau vermindert werde, wodurch der leidt Hungersnoth in's Land herein brechen müßte. Erst die Thurnisjahre 1770 und 1771 brachten den Werth des Kartoffelbaues zu allgemeiner Einführung. — Auch die Einführung der Turnips gebührt der Schöpferkraft des Königs an. Sie ist auf eine Verordnung vom 1. Mai 1752 zurückzuführen, in welcher er weiße und gelbe Rüben, Kartoffeln u. s. w. zum Anbau empfiehlt. Er wiederholte sie am 13. April 1768 in Verbindung mit Luzerne, Pimpinelle, Krimothe, Birngras, weißem und rothem Klee, „Trefel“ oder deutschem Hopfenklee, Raygras, Trefoil und weißem Klee in einer „Meinung“. Im Jahre 1771 läßt er Turnips auf eigene Kosten bei Werneuchen, Löwenberg und Tasdorf in der Gemarkung auf dem schlechtesten Boden bauen; es entmuthigte ihn keineswegs, als diese Versuche mißlangten, denn nun ging er auf lehmigeren Boden über, bis schließlich nach wiederholtem Mißlingen, trotz der persönlichen Aufsicht des Königs in der Nähe von Potsdam, dem Staatsminister v. Werder auf dessen Gütern bessere Aussichten wuchsen, die nun zu einer allgemeinen Einführung des Rübenbaues führten. In seiner Freude darüber beschloß der König, gleich die Anlage von 200 neuen Ackerern in der Gemarkung, jedes Dorf zu 12 Familien mit 6 Bauern, wobei ihm der Kostenanfall von über 3 Millionen Thlr. nicht außer Acht zu lassen. — Ebenso energisch trat er für den Anbau von Kypfsteine ein. Auch dieser war damals in Norddeutschland als „spanischer Klee“ oder „Gleem“ nur wenig bekannt, aber schon am 7. Juli 1749 konnte der Minister v. Derckau berichten, wie gelegentlich derselbe bereits in vielen Gegenden für den Viehfuttermittel und die Ackerdüngung gewirkt habe. Verhältnißmäßig sieht deshalb der König mit diesem Krefel, der zu sehr für sich selbst sprach, auf den geringsten Widerstand; um so mehr feuerte ihn dieser Erfolg an, sich in Bezug auf die Samenbeziehung von dem Auslande gänzlich zu befreien, was ihm auch durch zwangsweise Einwirkung auf die Domänenpächer endlich gelang. — Wenn uns schon diese erfolgreiche Thätigkeit mit Bewunderung und Dank gegen den großen Mann erfüllt, so steigert sie sich, wenn wir sehen, daß schon er auf Dinge aufmerksam machte, die fast ein halbes Jahrhundert später erst ihre Lebensfähigkeit in hohem Grade erwiesen sollten. Ein solches Beispiel liefert die Lupine. Schon 1779 ging er mit ihrem Anbau voran, hatte aber nicht das Glück, ihre allgemeine Einführung zu erleben, die erst nach langer Befreiheit durch einen Mann geschehen sollte, welchem der Verfasser unserer Führerschrift so nahe steht.

Aber nicht nur den Landbau im Allgemeinen förderte der König mit staunenswerther Nachsichtigkeit und Opferbereitschaft, sondern auch die Lebensbedingungen der Bevölkerung. In dieser Beziehung stehen oben: der Hopfen, Flach, Tabak, Farnepflanzen, Delifrüchte, Gewürzfrüchte u. s. w., Seiden- und Weinbau, Gartenbau und Obstbaumzucht, nicht minder der Wald. Es wäre ein langes Kapitel, an der Hand unseres Führers auch hier die großen Verdienste des Königs zu schildern, wenn es der Raum erlaubte. Ueberall sehen wir den einheimischen Schöpfergeist, der nach Plan und Verhältnissen wirkt, darum nicht nur mit Verordnungen, sondern auch mit Institutionen aller Art für die Fortschrittenergie, bald sieht er ihn durch zwangsweise Steuern von den Säeten des Getreides zu befreien; hier fördert er durch Belohnung landwirthschaftlicher Leistungen, dort geht er mit eigenen Versuchen voran, gründet landwirthschaftliche Vereine, eine landwirthschaftliche Statistik und bekennt seine Fürsorge selbst auf den Schutz gegen zukunftsfeindliche Thiere aus. Selbst die Bodenverbesserung und Düngung, die Ackerbearbeitung und Bestellung, den Viehbestand — Alles zieht der umsichtige Geist in sein Reich, und, um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, dehnt er seine Fürsorge auch auf das Einzelne der Viehzucht aus. Es ist im hohen Grade lehrreich, bei Stadelmann zu lesen, welche Anstalten der Herrscher traf, um die Zucht der Pferde, Rinder, Schafe, Schweine und Hühner bis auf Fische- und Bienenzucht gleich sorgsam zu fördern. Auch hier begegnen wir manchmal dem ersten Keime zu späterem Gelingen; z. B. in Bezug auf Schafzucht. Denn schon 1748 bezog Friedrich zur Veredelung

der einheimischen Wolle Merino-Wöde aus Spanien und war somit der erste deutsche Regent, welcher auch hier Bahn brach.

Einen vortrefflich geschriebenen Ueberblick dieser großen Thätigkeit gibt uns der Verfasser am Schluß seines Buches. Unwillkürlich theilt sich dem Leser daraus das Gefühl mit, daß wir es mit einem Herrscher zu thun haben, der für seine große Stellung wie „gebenet“ war. Es war gewiß nicht leicht, bei der Fülle des Materiales dieses in durchsichtiger Uebersicht darzustellen, aber es ist dem Verfasser gelungen, ein Buch zu schreiben, das mit objectiver Kritik ein Verständnis für Friedrich's Größe sowohl, als auch für sein Irren eröffnet, überall jedoch mit einer Liebe und Verehrung des großen Königs spricht, die, weil sie frei ist von Ueberschwänglichkeit, auch dem Leser mit den gleichen Gefühlen erfüllt. Jedenfalls ist es „Stadteinanns“ Verdienst, Friedrich den in dieser Eigenschaft menschlich nahe gebracht zu haben. Wenn irgend ein Buch, so sollte man das seinige bei jedem Landwirth finden.

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Oms und London veröffentlicht die „N. Fr. Pr.“ zwei Schreiben der russ. Diplomatie. Wie der Brief aus Oms berichtet, hatte Gortschakoff als letztes Mittel eine Depesche Anatoloff's vorgelesen, worin dieser gegen England die Anklage erhob, daß die Enttönnung des Abdul Aziz ausschließlich ein Werk Englands gewesen, und sich zu dem unklügelichen Beweise erbot, daß das Complot wider den Ex-Sultan in Downing Street geplant, im Hotel der britischen Botschaft in Konstantinopel vorbereitet und im Straßkerter so wie im Palaste des Sultans ins Werk gesetzt worden. Aber auch hierüber vermochte Gortschakoff nicht die Zustimmung des Sars zu bewirken. Vielmehr geschah es unter dem Einbruche dieser Gemüthsstimmung des Sars, daß Gortschakoff seine Instruktionen an Herrn Kwarzoff nach Belgrad erließ. Vorbehaltlich künftiger Befehle erbat er ihm unter Anderm, dem Fürsten Milan zu sagen, daß Russland ihm rathse, sich ruhig zu verhalten und nur seine Kriegsvorbereitungen zu vollenden, denn man hoffe zu einer Lösung zu gelangen, ohne die Ultima ratio ergreifen zu müssen. Diese Zurückhaltung würde Serbien nichts (haben, weil Russland die Absicht hege, im Falle einer definitiven Weigerung Serbiens der Pforte zu den energichsten Mitteln zu greifen. Serbien also, schloß der russische Diplomat, habe nur zu gewinnen, wenn es sich diplomatisch ruhig verhalte, gleichzeitig aber seine Rüstungen vollende. Die Vermittlung zwischen dem Sars und seinem Kanzler — beist es in dem Briefe weiter — war inzwischen seit dem 8. Juni im Wachen, und man erwartete täglich die Entlassung Gortschakoff's. Als alarmirendes Symptom war sogar eines Tages dem Kanzler die Hofschache hinterbracht, der Sars habe seinen dienstlichen Kammerherrn General Soltyzow gefragt, wo sich augenblicklich Herr Wlajoff, der Staats-Minister der Domänen, befinde, Gortschakoff's geschäftlicher Rathgeber. — Nach diesen Zwischenfällen kamen die Verhandlungen im britischen Parlament, kann auch die Berichte der Herrn Tomlin, Fitzroy u. s. w., welche genaue Mittheilungen über die 700 000 Gulden enthaltenden, welche von England an Mustafa Pascha gefandt worden wären, und über aus England kommende schwimmende Batterien, welche für den See von Stutari bestimmt sein sollen. Dadurch gemann Gortschakoff wieder Oberwasser, und seine Position war für einige Zeit geteilt.

Ein Leitartikel des Berliner Lloyd triffelt vom officiellen Gesichtspunkte den Reformplan der Pforte und meint, es müsse zuerst pacificir und dann reformirt werden. Die Pforte selbst habe die Fische zu ihren Verordnungen mit den Insurgenten auf sechs Wochen festgesetzt. Verfließt dieser Zeitraum ohne greifbares Ergebnis, dann sehen Serbien und Montenegro sich einer Politik der Aggression gegenübergestellt. Das heißt also: Ist nach Ablauf der sechs Wochen die Unterwerfung der Insurgenten nicht vollzogen, so werden Serbien und Montenegro wieder vorgehoben.

Nach Berichten aus Konstantinopel hat Sultan Murad seine „reformatorische“ Thätigkeit damit begonnen, daß er sich eine Leibgarde von 300 Hellebardieren in antiken Schweizer-Costümen, mit Helmballen und altränklichen

Haubecken besaß, angeschafft hat. Ferner sind alle Professoren der Militär-Akademie von Siambul um einen Grad avancirt als Belohnung dafür, daß sie mit ihren Schülern in der Nacht zum 30. Mai das Palais von Dolma-Bagtsche überfallen und Abdul Aziz gefangen genommen haben. — Was den zu erröthenden osmanischen Nationalrath anbelangt, so werden dessen Mitglieder der türkischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein müssen. Nun versteht aber in den vorliegenden christlichen Provinzen nicht einmal der größte Theil der muhammedanischen Bevölkerung die Sprache des Kalifen.

Moukhtar Pascha beginnt wieder in den Blättern zu spuken. Nach der einen Version war er mit 18 000 Mann nach Serowito abmarschirt, um Bosnien gegen einen eventuellen Angriff seitens der Serben zu schützen; nach einer andern Version hingegen hätte der tapfere Pascha die alten Kriegspfade um Niksic, auf welchen er in jüngerer Zeit so zweifelhafte Vorbeere geübt hat, wieder aufgefunden und wäre, ohne einen Schuß abzugeben, mit einem bedeutenden Lebensmittels-Transporte in jener Weise eingedrückt. Sollte sich letztere Nachricht bestätigen, so wäre das ein Beweis dafür, daß die Insurgenten in der Herzegovina den ihnen von der türkischen Regierung angebotenen sechs-wöchentlichen Waffenstillstand, wobei jedoch die Verproviantung von Niksic als unerlässliche Bedingung hingestellt ward, nichtswegend angenommen haben. Vielleicht daß auch Niksic von Montenegro bei dieser wunderbaren Wendung seine Hand im Spiele hat.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 22. Juni. Sr. Majestät der König haben geruht: Den Deputirten-Regierungsrath von Braunschweig zu Potsdam zum Vice-Präsidenten der Regierung in Cassel zu ernennen, sowie dem Geheimen Ober-Hof-Baurath Professor Erard den Titel als Altköniglicher Hof-Architekt und dem Hof-Baurath Gottgerue den Titel als Ober-Hof-Baurath, und dem Bahmmeister und Secunde-Vicentant a. D. Conrad, bisher beim 1. Bataillon 2. Magdeburgerischen Infanterie-Regiments Nr. 27, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen. Dem Bahm-Bauinspector bei der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn, Dannaenfeld zu Bitterfeld, ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihm verliehenen Ritter-Insigilien zweiter Klasse des Herzoglich anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären erteilt worden.

Aus dem Landtage.

Berlin, d. 22. Juni. Das Herrenhaus beschloß sich heute unter dem Vorstehe seines ersten Präsidenten, Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, bis zum Schluß des Berichtes ausschließlich mit dem die Bedingungen des Gemeindegütergesetzes regelnden § 15 der Städteordnung. Die Kommission war in diesem Paragraphen dem Abgeordnetenhaus namentlich durch die Forderung eines Census von 6 Mark und die Einführung der Bestimmung entgegengetreten, daß, wo der Census der Bürgerrechts bisher von einem höheren Satze abhängig wäre, derselbe ortstatutarisch bis zu 12 Mark herabzusetzen werden dürfe. Herr v. Kieff-Beckmann wollte die letztere Bestimmung noch dahin veränderten wissen, daß eine Erhöhung sogar bis zu 18 Mark und selbst in den Städten, wo sie bisher nicht besteht, nur eingeführt werden könnte. Oberbürgermeister Becher (Dortmund) wünschte dagegen die Streichung dieser Zusage. Nachdem sich für und gegen diese Anträge die Bürgermeister Jahnke (Meerßen), Becher, Krüning, Bröck, v. Forderbeck u. A., sowie der Minister der Innern Graf Eulenburg geäußert, wurde § 15 in der Fassung der Kommission, modificirt durch das Amendement Kieff, welches auch die Neu-Einführung des höheren Census von 12 Mark (der noch höhere Census von 18 Mark wird nicht genehmigt) zuläßt, angenommen. Ueber die weitere Beratung ist nicht viel zu sagen. Die Vorschläge der Kommission fanden überall die Zustimmung des Hauses. So wurde das Wahlrecht der Forenen wieder hergestellt, die Aenderung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses über die Theilung in Wahlbezirke angenommen; desgleichen die Vortheile wegen Zulassung lebenslänglicher Ernennung und wegen der Befähigung der Bürgermeister. Eine abermals sehr wichtige Debatte veranlaßte schließlich der § 75, welcher von den gemeinschaftlichen Sitzungen von Magistrat und Stadtverordneten handelt. Diese Debatte mußte jedoch wegen vorgerückter Zeit abgebrochen werden.

Das Abgeordnetenhaus trat in seiner heutigen Sitzung ohne Debatte den Berichten der Budgetkommission über die Ueberlichten der Staats-Eisenbahnbauten in den Jahren 1873 bis 1875 bei, nahm die Rechnung über den Staatshaushalt von 1873 entgegen und billigte die Kommissionsbeschlüsse dazu. Sodann wurde das Notstands-gesetz in dritter Beratung gutgeheßen und die Ablosung der Servituten in Schleswig-Holstein trotz des Widerspruchs einiger holländischer Abgeordneten nach den Beschlüssen zweiter Lesung genehmigt. An die Berathung der Schreiben des Ministerpräsidenten betr. die Ueberlichten der von der Staatsregierung auf Anträge und Resolutionen des Hauses gefassten Entschlüsse knüpfte sich eine längere Discussion. Er Abg. Berger (Witten) beschwerte sich darüber, daß nur über einzelne Anträge, nicht aber über alle Resolutionen Entschlüsse gefasst seien; die Ueberlichten sei eine sehr mangelhafte. Zum Theil schloß sich diesem Vorwurfe der Abg. Wichow an, welcher der Ansicht ist, daß manche Beschlüsse des Hauses in der That schwachen blieben. Minister Dr. Friedenthal erklärte darauf, daß in seinem Report die größte Rücksicht auf die Beschlüsse des Hauses genommen worden sei. Wenn über einzelne Resolutionen aber keine Entschlüsse verfaßt worden sei, so käme das daher, daß z. B. Petitionen der Regierung zur Kenntnismahme überwiegen worden seien. Das wäre doch jedenfalls so zu verstehen, daß die Regierung dieselben als Gesetzungsmaterial verwende; eine Antwort könne darauf aber nicht gegeben werden. Damit war dieser Gegenstand erledigt und das Haus vertagte sich auf morgen. Aus der großen Reihe der Gegenstände der Tagesordnung sind hervorzuheben: Der Gegenwurf betr. die Berlin-Dresdener Bahn und die Ernennung der Minister Hofmann und v. Bülow.

„Wie meinen Sie das?“
„Ich lasse den Annoncanten jedem ein Exemplar umsonst zugehen. Inzwischen Abzüge lasse ich auf den Straßen verkaufen zu drei Kreuzern. Die zweite Auflage von achttausend Exemplaren kostet zehn Kreuzer das Exemplar.“
„Die bleibt ihnen liegen“, rief Werner.
„Nein, Herr Staatsanwalt! die laufe das namenlose Gründungscomité auf, glauben Sie nur freigen!“
„Aber mein Manuscript kann nicht in Druck gegeben werden“, versetzte Werner.
„Das ist aber doch ganz ordentlich geschrieben“, äußerte Magde, als ob er gern bereit wäre, dem Staatsanwalt im Schönföhren die Eins zu geben.
„Ich muß bei der Sache ganz aus dem Spiele bleiben, Herr Magde. Es darf Niemand erfahren, daß ich dieses Schriftstück verfaßt habe. Ich bin Staatsanwalt. Wenn ich mich als Beamter in die Sache mischen wollte, so könnte es mich in Gestalt einer Anklage sein. Dazu sind die Dinge aber noch nicht reif genug. Meine Handchrift darf Niemand sehen.“
„Ja, Du lieber Gott, was sollen wir aber da thun?“
„Sie müssen Ihren Namen unter meinen Artikel setzen, Herr Magde, und müssen ihn von Ihrer Hand geschrieben in Druck geben.“
„Das ist eine harte Prüfung, Herr Staatsanwalt. Denn wie sagt Schiller von Jüdischen: „der wohl der Feiler zeigt Salten, doch nie des Bogens Kraft gespünn“. — das heißt: Meinem Sie nicht, daß mein Gustav für mich das Schreiben befragen könnte.“
„Kein Dritter darf um meine Ueberschrift wissen — sonst unterleibt es lieber.“
„Ja, und mein Name, Herr Staatsanwalt! Alle Welt wird sagen, ich schriebe das aus Verdruß gegen den rothen Bergcollegen da oben.“
„Wenig nicht, Herr Magde! Sie sind der berufenste Rechtsanwält der ganzen Gegend.“

„Meinen Sie“ fragte Magde, sich mühsam vorsehend, und entfernte sich, Zinte und Feder im Hause zu holen.
Eine Stunde später trat Magde bei Herrn Barth, dem Verleger des Wochenblattes, ein, der eben mit seinem ganzen Personal mit höchster Anstrengung die Interims-Gesetze für die Actien-Gesellschaft Schiefhaus fertig gedruckt hatte. Eine Zeit lang setzte der Verleger dem Verlangen des Wirts, noch heute das Flugblatt fertig zu stellen und mit dem Morgenroth zu versehen, ein so entschiedenes non possumus entgegen, wie jener Pariser Delicatessenhändler, der von seiner berühmten Stockfischpaste immer nur sehr mäßige Quantitäten lieferte, weil er — wie sich zum Schrecken seiner Kunden später herausstellte — den Fisch vorher selber zurechtzackte. Als er aber hörte, daß die Auflage auf erstaunlich demessen sei, und der Wirt ihm den Betrag für Druck, Papier und Correctur sofort bar erlegte, ihm auch gefasste, seinen Wobdenblatt-Abonnenten Gratisexemplare zu vertheilen, zweltauftausend weitere auf gemeinschaftliche Rechnung für drei Kreuzer und nur den Rest zu zehn Kreuzer das Stück für Rechnung Magde's zu verkaufen — da ging der Verleger und sein ganzes Personal auf das angenehme Geschäft mit Freunden ein.

9.
Es wird wenig Sparpfeissen in der guten kleinen Stadt gegeben haben, denn am Abend dieses Tages nicht das Schicksal bestimmt wurde, am andern Morgen zu Keilmann ober Bränberger getragen zu werden, um dort zu einem besseren Dasein aufzuerstehen, zu einem Interims-Gesetze der Actien-Gesellschaft Schiefhaus. Keilmann eilte noch das Geschäftsschluß zu Moller und theilte ihm mit, welcher Zulauf in der letzten Stunde sich eingestellt habe. Wie telegraphisch fort nach der Residenz an den Hofmarschall, daß derhin Actien gar nicht abgegeben werden könnten, da schon hier Ueberziehung zu erwarten sei.
(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Wir erlauben uns hierdurch wiederholt auf den gänzlichen **Ausverkauf** unseres **Waarenlagers** aufmerksam zu machen, und fügen hinzu, dass wir wie bisher **sämmtliche Artikel** zu und unter unseren **Kostenpreisen** verkaufen.

Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstrasse 4.

Die Gartenlaube

1 Mark 60 Pf.

bringt in dem mit dem 1. Juli beginnenden **Dritten Quartal** die bereits früher angezeigte Ergänzung:

„Bineta“ von E. Werner, Verfasser von „Glück auf!“ — „Am Altar“, welcher dann **Novellen** von Herman Schmid, Rudolf Goltshall, J. Godin u. folgen werden. Außerdem eine Reihe belehrender und unterhaltender Artikel.

Die Verlags-Handlung von **Ernst Reil** in Leipzig.

Alle Buchämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

It Veranlassen und der Wahrheit gemäß wird hiermit bekannt, daß der von **Wittlinger'sche Salzfam** ausgezeichnete angesehene blickliche Hälfte der großen thematischen Kupfeln eine Dame in Stolz in Rommer geleistet hat. Nähere Auskunft ertheilt: **W. v. Str. Nr. 71, 1. Etage**, **Stolz**, 19. Juli 1876. Zu beziehen durch: die **Engels-Apotheke** in Halle.

Der diesjährige Obstanhang in den Plantagen des **Ritterguts Deesen a/E.** soll **Freitag den 30. Juni Vormittags 11 Uhr** auf dem Gute selbst meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

Obstverpachtung.

Dienstag den 27. Juni Vormittags 10 Uhr soll die diesjährige Obstanhang des Ritterguts Haus Würdenburg bei Reutenthal meistbietend verpachtet werden.

Ritterguts-Verkauf.

Ich beabsichtige mein vollständig arrondirtes, im Großherzogthum Sachsen-Weimar, 3 Stunden von Erfurt u. von Weimar, an Gausen gelegenes Rittergut **Eschedt** mit vorzüglicher Bodenbeschaffenheit, mit guten massiven Gebäuden u. hübschen Gärten, mit einer Fläche von rund 289 Hektar = 1120 preuß. Morgen nebst ausgezeichnetem todtm und lebendem Inventar an **Selbstkäufer** zu verkaufen. Sichere Hypotheken, Anzahl. nach Vereinbarung. **Eschedt** bei Schloßpöppach, am 20. Juni 1876. (H. 52415.) **E. Mirus.**

Eine Wirtschaftsmamsell zur zeitweisen selbstständigen Wirtschaftsführung in gefesteten Jahren, wird zum sofortigen Antritt auf einem größeren Gute gesucht. Gute Zeugnisse und persönliche Vorstellung wird gewünscht. Näheres theilt mit **Friedrich Kluge**, Cisleben, d. 22. Juni 1876.

Meine **Strohheile** sind verkauft. **Dehring** in Volleben.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche zu erlernen wünscht, kann sofort oder später Stellung erhalten im „Hotel zum Stern“ in **Naumburg a/E.**

Alle an Migräne (nervös. Kopfschmerz) u. Bleichsucht Leidende fordern ich auf, sich meine unbedingt sicher wirkenden Heilmittel kommen zu lassen. Betrag 3 Mark. **W. Danz.** Apotheke zu Droyßig bei Zeig.

Träbern.

Es sind noch wöchentlich einige Gebraute **Träbern** abzulassen in der Dampfbräuererei von **C. Berger, Merseburg.**

Neunte grosse Pferde-Verloosung zu Hannover.

Ziehung am 3. Juli d. J.

Hauptgewinn: eine elegante spanische Equipage, Werth **10,000 Mark**, **60 edle Reit- u. Wagenpferde** und sonstige werthvolle Gewinne. — Loose, à 3 Mark, sind noch zu beziehen durch **A. Molling, General-Debit** in Hannover.

Die Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Hof - Pilsen - Schwarzenberg.

General-Direction, Wiener Strasse 21, Dresden.

hat ihre neu errichtete **Dampfschlämmerie** und **Chamotte-Fabrik** in **Tremozna** bei **Pilsen** eröffnet und empfiehlt ihre sandfrei geschlämte und calcinirte **Caolin-Erde**, feuerfeste Artikel jeglicher Art, auch reinen **Quarzsand**, namentlich für **Glasfabriken**. (H. 32418a)

Ida Böttger.

Drell-, Damast-, Leinen- und Baumwollenwaaren-Handlung.

Lager aller Sorten Steppdecken, Kleiderleinen,

glatt, gestreift und karriert, verschiedenartigster Farben in sehr schönen neuen Mustern.

Kinderkleider

weiß und farbig in großartiger Auswahl.

9 Zoll hohe Eisenbahnschienen,

1 Träger vollständig ersendend, 4" und 5" hohe Eisenbahnschienen,

zu **Bauwecken**, liefere ich in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis 24 Fuß von meinem jetzt bedeutenden Lager zu sehr billigen Preisen.

Ferdinand Korte, Halle a. S.

Möbelfuhrwerk

jeder Größe, dem tüchtige Auflader beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen **C. Bettenborn, Möbelfabrikant.**

Badekostumes für Damen u. Kinder, **Badehosen, Bademützen, Schwammbeutel** etc. habe ich stets auf Lager und werden dieselben nach speziellen Angaben schnell angefertigt.

Friedrich Arnold am Markt.

Blendorfer Bahnhof-Restaurations.

Wittwoch den 28. Juni Nachmittags von 6 Uhr ab **II. Abonnements-Concert.** **F. Ehrenberg.**

Hôtel garni, Leipzigerstrasse 41, empfiehlt ein ff. Glas Bier, gute Speisen, vorzüglichem 1875r Apfeiwain, bei billigen Preisen und aufmerksamer Bedienung. **A. Karnstädt.**

!! Filet-Unterkleider !!

von **Carl Mez & Söhne** in **Freiburg**, **PATENT**

rühmlichst bekannt und von bedeutenden ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Fabrik-Niederlage für Halle und Umgegend bei **Wilh. Walter, Leipziger Strasse 92, Wäsche-Fabrik.**

Säcke und Planen.

Eine große Partie **neue gute Segelleinwand** und fertige **Planen**, sowie gute **Drellsäcke**, gebrauchte **Säcke** und **wasserdichte Diemendecken** verkauft zu sehr billigen Preisen **Herrmann Kramer, großer Berlin 18.**

Stadt-Theater.

Sonnabend den 24. Juni 1876. **Zweites Gesamt-Gaßspiel der Mitglieder d. Großherzog. Sächs. Hoftheaters zu Weimar**, unter Mitwirkung des Herrn **Ernst Berges** vom Stadttheater zu **Stettin**:

Die Copisten, Lustspiel in 1 Act v. H. A. Bultaupt.

Hierauf: **Am Ramin**, Lustspiel in 1 Act v. Julius Bümmel.

Dann: **Im schwarzen Frack**, Solotaußspiel in 1 Act v. L. Herold.

Zum Beschluß: **Eine Tasse Thee**, Lustspiel in 1 Act nach d. französischen v. E. Neumann.

Königl. Theater in Lauchstädt. Sonntag den 25. Juni 1876.

Neu! Zum ersten Male: **Tief unter der Erde**, oder: **Arbeit bringt Segen**, große Posse mit Gesang u. Tanz in 3 Akten von **Elmar**. Anfang 5 Uhr.

F. W. Benneke.

Ammendorf.

Morgen Gesellschaftstag. **W. Bienecker.**

Bad Friedrichroda in Thüringen.

Hotel Bellevue empfiehlt sich durch seine komfortable Einrichtung und vorzüglich gute und billige Bedienung. (H. 51109a) Hochachtungsvoll **Adolf Schmidt.**

Soolbad Sulza.

Stationort der Thüringischen Eisenbahn, in einer hübschen, gegen Wind geschützten Thalmulde der im Geleichen, ist mit seinen rühmlichst bekannten **Jod u. Brom** enthält. Soolquellen Anfang Mai d. J. eröffnet. Auskunft über die Mineralquellen, Annehmlichkeiten, Wohnungsverhältnisse ertheilen die Badärzte: **Sanitätsrath Dr. Meyer u. Dr. Saenger**. Die Badirection.

Aetzatron z. Seife kochen bei Helmhold & Co., Leipzigerstr. 109.

Lehrlings-Gesuch. Für mein **Material-, Spirituosen- u. Cigarrengeschäft** suche ich sofort einen jungen Mann als **Lehrling**.

Gustav Nicolai in **Halle**, fl. Ulrichsstraße 9.

Operngucker

mit **Gläsern** von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltiger Auswahl billigst **Otto Unbekannt, Kleinschmieden.**

Altershalber beabsichtige ich meine **Gypshütte** nebst reichhaltigem Steinbruch und ca. 10 bis 12 Morgen Acker und Gärten zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 9000 Mark erforderlich. **S. Uderode a/Harz.**

J. Ch. Kirschmann.

Brehna. (Name's Garten). Dienstag den 27. Juni or. Abends 8 Uhr.

Grosses Militair-Concert, gegeben von dem Trompeter-Corps des reit. Feldartill.-Regimts. Nr. 4. Hierzu laut ergebenst ein **Heineck, Stadstrompeter.**

Sohenthorn! Montag den 26. d. Mts. ladet **zum Militair-Concert**, ausgef. von dem Trompeter-Corps d. Thür. Feld-Art.-Regimts. Nr. 19, freundlichst ein **W. Weber.** Anfang Abends 7 Uhr.

Familien-Nachrichten. Verlobungs-Anzeige. Die Verlobung meiner Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Wittekind Schwarz** beehre mich hiermit ergebenst anzuzugeben. **Merseburg**, d. 20. Juni 1876. **Kataster-Secretär C. E. Nischke.**

Todes-Anzeige. Gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr starb nach längerem Leiden mein guter Mann, der Windmühlen-Besitzer **Friedrich Wette** im Alter von 58 Jahren 6 Monaten, was ich allen lieben Freunden und Bekannten des Entschlafenen hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Um dieses Beileid bitten die trauernde Wittwe. **Deesen a/Eller**, 23. Juni 1876.

Todes-Anzeige. Heute starb unser lieber guter Sohn und Bruder **Robert**, stud. arch., in einem Alter von 21 Jahren 8 Monaten. Dies zeigt hierdurch tiefbetrübt allen lieben Verwandten und Bekannten hiermit an die Familie **W. Seidler**. **Rothenhirschbach**, d. 22. Juni 1876.

Bekanntmachungen.

Gedoblene Uhr. Der vagabundirende und vielfach bestrafte Fleischergehilfe **Germann Langer**, dessen Signalment unten folgt, ist im Besitze einer Uhr betrogen worden, die er gekündigt in der Nähe von **Lauchstedt** in einem nicht näher anzugebenden Dorfe mit einer Uhrkeite und einem Medaillon aus dem Hause eines Fleischers gestohlen haben will.

Die Uhr befindet sich in meinem Bureau zur Ansicht. Ich ersuche den Bekohlenen, sich Klüglichst zu melden.
Signalment. Alter: 36 Jahr, — Größe: 1,84 Meter, — Statur: schlant, — Haare: dunkelblond, — Stirn: frei, — Augen: braun, — Augenbrauen: dunkelblond, — Kinn: rund, — Zähne: gesund, — Bart: blonder Schnurrbart, — Gesichtsfarbe: gesund, — Besonderes Kennzeichen: der rechte Zeigefinger verkrüppelt. — Bekleidung: schwarzer Tuchrock, schwarze Hose, schwarze Weste, weißsteines Hemd, grauer Schal, braune Mütze, Halbfleisch.

Halle, den 22. Juni 1876.

Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

Verkauf

der sich in vollem Betriebe befindlichen **Stadtbrauerei in Merseburg a/S.**
 am 28. Juni 1876 Vormittags 11 Uhr
 im Saale des Rathhauses.

- Es gelangen zum Verkauf:
 - das Brauhaus mit Brau-Inventarium und Utensilien;
 - das Malzhaus mit Zubehör auf dem Sande;
 - das Malzhaus mit Zubehör in der großen Ritterstraße, und
 - das Kellerhaus auf dem tiefen Keller mit den darunter befindlichen Kellern.
 - Die zum Verkauf gelangenden Objekte werden einzeln ausgeteilt.
 - Jeder Bieter hat bei Abgabe eines Gebotes eine Kaution von mindestens zehn Prozent der Taxe in baar oder guten Wertpapieren zu deponieren.
 - Die Bieter sind an ihre Gebote drei Wochen gebunden.
 - Den städtischen Behörden steht der Zuschlag und die Auswahl unter den drei Meistbietenden frei.
 - Der Termin beginnt um 11 Uhr Vormittags und werden nach 5 Uhr Nachmittags weitere Gebote nicht angenommen.
 - Die Hälfte der Kaufgelder kann gegen eine jährliche Verzinsung von 4 1/2 Prozent mit vierteljährlicher beiden Theilen zustehender Kündigung zur ersten Stelle auf den Grundbüchern stehen bleiben.
 - Die Uebergabe und Zulassungserklärung soll den 1. October dieses Jahres erfolgen.
 - Die hinterlegten Kautionen werden mit Ausschluß derjenigen von den drei Meistbietenden nach Schluß des Termins, die übrigen, mit Ausschluß der des Käufers, nach ertheiltem Zuschlage zurückgegeben.
- Die Aeren der Grundstücke, des Inventariums und der Utensilien liegen von jetzt ab in dem Sekretariat des Magistrats aus, auch ist dort wegen Besichtigung der Verkaufsobjekte das Nähere zu erfragen. Schließlich wird noch bemerkt, daß in dieser Brauerei seit langen Jahren und so jetzt noch das berühmte Merseburger Bitterbier gebraut wird.

Merseburg, den 10. Juni 1876.

Der Magistrat.

Verkaufsanzeige.

Die den Erben des verstorbenen **Müllermeister Gottlieb Thaeermann** in Gönnern zugehörigen, in Gönnern und dasiger Flur belegenen Grundstücke, als:

- ein Wohnhaus in der Marktstraße Nr. 30 mit geräumigem Hofraum, Stallungen, Scheune und Schuppen,
- ein Wohnhaus daneben mit kleinem Hof und Stallanlagen,
- eine holländische Windmühle auf dem Saalberg am Wege nach Melben links gelegen,
- 3 Hectar 13 Ar 50 qm Aderland, Planstück Nr. 764ac am Saalberg.

sollen zusammen oder im Einzelnen in dem hierzu auf **Freitag den 30. Juni cr. Vormittags 10 Uhr** im Saalhofe zum Koch' in Gönnern anberaumten Termine unter den in demselben bekannt zu machenden Bedingungen aus freier Hand öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Gönnern, den 17. Juni 1876.

Die Thaeermann'schen Erben.

Gutsverkauf.

Ein im Dorfe **Kaltenmark** im Saalkreise, an der Kreischaussee nach Eßleben, eine Stunde von der Bahnstation Naumburg und 2 Stunden von der Bahnstation Stumsdorf belegenes Gut mit **683 1/2 Morgen besten Mühlendobers** und mit 6 Antheilen an der Zuckerrabrik Eßleben, soll durch mich verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen bei mir zur Einsicht aus, werden auf Verlangen auch schriftlich mitgeteilt.
 Halle, d. 17. Juni 1876.

Der Justizrath **Riemer**.

150,000 Thlr.

sind auf **Landgrundstücke** zu 4 1/2 %, aber nicht unter 5000 Thlr., auszuliefern und bei pünktlicher Binszahlung keiner Kündigung unterworfen und kann sofort, auch später, Zahlung geleistet resp. Hypothek übernommen werden; auch ist ein **Landgut** mit 197 Morgen in der Nähe von Delitzsch sehr billig zu verkaufen.

Das Nähere durch **J. M. Winter, Delitzsch, Kreisgerichtsarator**.

Ein **Laden** mit Wohnung ist per 1. August oder später zu vermieten gr. Steinstraße Nr. 22.

Guts-Verpachtung.

Familienverhältnisse halber beabsichtige ich mein in Pacht habendes Gut zu cediren, selbiges liegt in der Provinz Hannover, enthält 241 Morgen, wovon 200 Morgen besser Zuckerrübenboden ist, Zuckerrabrik 1/2 Stunde, Stadt 1/2 Stunde entfernt, Ernte vorzüglich; schönen Obst- u. Gemüsegärten, herrschaftliches Wohnhaus, Wirtschaftsbau im besten Zustande; Wirtschaft vom 1. Mai 1877 noch 10 Jahre. Zur Uebernahme incl. Caution werden 90000 Thlr. erforderlich sein. Auf gefällige Anfragen unter E. R. 254 an **Haasenstejn & Vogler** in Leipzig werden weitere Mittheilungen erfolgen. (H. 33031.)

Ein frequenter Gasthof oder Restauration wird von einem zahlungsfähigen Käufer gesucht; etwas Land erwünscht, jedoch nicht Betrugung. Bitte gefällige Offerten unter Beifügung der genauen Preisangabe unter R. P. 1848 postlagernd Duerfurter Post zu senden. Unterhändler verboten!

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich per 1. Octbr. einen jungen Mann aus achtbarer Familie als Lehrling. Weimar.

W. Laemmerhirt.



Submission.

Es sollen die Erd-, Maurer- und Steinbauer-Arbeiten eines Theils und die Zimmerarbeiten andern Theils im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, welche zur Herstellung der folgenden Gebäude auf diesem Bahnhofs notwendig sind:

- 1) Gießauspumpen mit Ueberwachungslocalen und Expeditionsarbeiten; bebaute Fläche 330 qm,
- 2) Reitabengebäude mit Ueberwachungslokalen; bebaute Fläche 132 qm,
- 3) Kohlenkuppeln; bebaute Fläche 86 qm.

Offerten, deren Formulare gleichzeitig mit Bedingungen und Massenverzeichnis von der unterfertigten Stelle gegen eine Copialengebühr von 2 Mark zu beziehen sind, müssen mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis zum Eröffnungstermine eingereicht sein, welcher am **30. Juni a. e. Vormittags 10 Uhr** in dem Betriebs-Inspection-Bureau (Konhalle, 2. Stockwerk) abgehalten werden wird. Die Bauzeichnungen liegen ebendasselbst zur vorherigen Einsichtnahme aus.

Gera, den 16. Juni 1876.

Der Betriebs-Inspection V.
 der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Montag d. 21. Juli c. Vergnügungs-Extrafahrt nach der Schweiz, Tirol und Salzburg.

a) nach **Einbau** am Oberrhein, b) nach **Kuffstein** und **Salzburg**.
 Ausführliche Programme: Ausgabe A ohne Karte 25 S., Ausgabe B mit neuester Karte der Schweiz oder Tirol a 1/2 S., in **Halle: Jul. Fricke's Buchhandlung, Leipzig. Hiermann Wagner.**

Englische Bade-Decken und -Handtücher empfiehlt Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Delicatessen-Empfehlung.

Prachtvolle **Messina - Apfelsinen**, ächte **Islander Matjes-Heringe**, ff. ger. **Rheinlachs**, **Lüneburger Neunaugen**, **Stralsunder Brat-Heringe**, russ. **Sardinen**, **Anchovis**, **Sardines à l'huile**, **Fruchtgelee** zum Bestreichen von Brod: **schnittten sehr wohlschmeckend und erfrischend**, a 1/2 kilo **75 S.**, **Sämmtliche feine Wurstwaren** etc. etc. bei **R. Storz, Leipzigerstraße 103.**

I. Maschinenmarkt Halle a/S.

Ich empfehle mein in der Nähe des Ausstellungspalastes gelegenes **Hötel zum**

Preussischen Hof (gr. Steinstraße 20)

einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung.
Julius Haase.

Café. **Conditiorei-Buffer.**

Edt bair. und böhm. Bier auf Eis, (je 15 Mark 3 1/2). Heute Abend: **Hallisches Alerlei** mit Cottelettes oder Zunge.

Damenzimmer. **L. G. Barteky.** **3 Billards.**

Sonntag den 25. Juni in Bad Neuragoczi

Zwei grosse Militär-Concerte von der **Capelle des Jäger-Regiments Nr. 1** in **Neuragoczi** am **Freitag den 25. Juni** und **Abends 6 1/2 Uhr**, wozu **Erwerb** einladet. **Müller.**
 Nach dem Concert: **Tanzfränzchen.**

Wiesenhäuser Eisleben.

Am **Freitag den 30. Juni** sowie **Connabend den 1. und Sonntag den 2. Juli** finden **3 außerordentliche Gast-Vorstellungen** der **Grossherzoglichen Hofschauspieler** aus **Weimar** statt.

Repertoire:

- Freitag Minna von Barnhelm**, Lustspiel in 5 Aufzügen von Lessing.
Connabend 1. Im schwarzen Frack, Solospiel in 1 Act von Herold.
2. Die Copisten, Lustspiel in 1 Act v. Bultshaupt.
3. Eine Tasse Thee, Lustspiel in 1 Act nach dem Französischen von Neumann.
Sonntag 1. Stella, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Goethe.
2. Strike der Schmiede, dramatische Soloscene nach dem Französischen v. Mannier.
 Zu diesen Vorstellungen ladet Unterzeichnete ergebenst ein und bittet, falls Herrschaften numerierte Plätze reservirt zu haben wünschen, die Bestellung recht bald an mich ergeben zu lassen.
Heinrich Müller.

Gutsverkauf.

Ich beabsichtige mein in **Werklich** gelegenes Gut mit circa **148 Morg.** Wiesenboden incl. 2 1/2 Morg. Wiese, 1/2 St. v. Schreibe, mit led. u. todt. Inventar u. voller Ernte unter günst. Anzahlungsbedingungen zu verkaufen. Unterhändler verboten.
 Wittwe **Froitsch** in **Werklich**.

Akkreiter

mit allem Zubehör a 26 A sind vorrätig beim **Bimmermeister Voigt** in **Aken a/C.**

Mein frequenter Gasthof mit Seitengebäude, Scheune und Ställen, Tanzsaal mit Kegelnbahn und großen Gärten in **Wagnhof** **Burysdorf**, mit 172 Morgen gutem bestellten Acker mit Erndte, ist für **60,000 Mark** bei **12,000 bis 15,000 Mark** Anzahlung sofort zu verkaufen. **Widriger Pacht** der Gastwirtschaft, ohne Ader, **1440 Mark**.
O. Teichmann.

Gesucht **Malergehüfen** bei hohem Lohn. **Duerfurt.**
Mag Koester, Maler.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn **Oberpräsidenten der Provinz Sachsen** wird alljährlich in der ersten Hälfte des Juli ein neuer

Vieh- und Noßmarkt

in hiesiger Stadt abgehalten werden, welcher in diesem Jahre auf **Wittwoch den 12. Juli** fällt und auf der **Wagelmiese** stattfinden soll. (H. 52260.)
 Naumburg, d. 1. Juni 1876.
Der Magistrat.

Wiesenverpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung von circa **18 Morgen** Wiesen, beste **Planenaer Aue**, soll **Wittwoch d. 28. Juni d. J. Nachmittags 5 Uhr** meistbietend verpachtet werden. **Versammlungsort:** Scheune zu **Planena** bei **Amendorf**.

Karoline Schladt geb. **Dettenborn.**
Ver-Auction.
 Sonntag den **25. Juni** Nachmittags **4 Uhr** soll das **Heu** bei der **Fuchsmühle** an der **Görsche** verkauft werden.
E. Ahlhoff.

Ein mit guten Zeugnissen versehenen **Verwalter** sucht per 1. Juli oder später Stellung. **Ges. Off.** bittet man unter **Chiffre W. 4** poste restante **Friedeburg a/S.** einzusenden.

Ein in der **Landwirthschaft** und **Molkereiwesen** gründlich erfahrenes **Mädchen** findet zum 1. Juli gute dauernde Stellung. **Off.** sind unter **Chiffre F. S. 1801** in der **Annoucen-Expedition** von **Rud. Mosse** in **Halle a/S.** unter Beifügung der Zeugnisse niederzuliegen.

Für eine **Braunfohlen-Tiefbau-Grube** wird zu baldigem Antritt ein **qualificirter Steiger** gesucht. **Bedürftigung** finden nur **ältere, energische u. gebiegene Bewerber**. **Offerten** mit Beifügung der Zeugnisse unter **A. H. II** sind an **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Zig.** zu richten.

Eine **Wirthschafterin**, welche unter Leitung der Hausfrau einen größeren häuslichen Haushalt führen und die Küche besorgen kann, wird gesucht. **Off.** werden unter **A. H. 1803** in **Neuragoczi** bei **Rudolf Mosse's Annoucen-Expedition**, gr. **Ulrichstr. 4**, abzugeben.

Stelle-Gesuch.

Ein schon lange gebienter **Foßmeister** mit guten Empfehlungen sucht als **Feld-** oder als **Foßmeister** baldigst anderweitige Stellung. — **Gef. Offerten** unter **L. D. 1798** an **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**, gr. **Ulrichstr. 4**, erbeten.

Eine in **Molkerei** und **Küche** erfahrene **Wammell** sucht zum 1. Juli das **Milchzeug**.
 Bennsdorf bei **Eisleben**.

150-200 Mille

Mauersteine.

fallkei und gut gebrannt, braucht und erucht leistungsfähige **Bricksteine** Abschlusses halber **Probesteine** nebst **Preisangabe** franco **Bausstelle** einzusenden.
V. Kochner, Mühweg 32.

Empfehle meinen Dampf-pflug für Herbstarbeit in Tiefculture unter annehmbaren Bedingungen bei Garantie guter Ausführung zur gefälligen Benützung.

Fr. Kumpfert, Quedlinburg.

Halle'scher Turnverein.

Sonntag d. **25. Juni** Turnfahrt nach der **Halde**. **Abmarsch** 1 Uhr von der **Turnhalle**.

Schlettan b. Halle.

Sonntag den **25. d. Mts.** von **3 Uhr** an **Concert** u. **Tanzmusik** (in der **Pfingstlaube**), wozu freundlichst einladet **der Vorstand**.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, d. 22. Juni. Das Journal „de Nord“ bespricht die Politik der Nichtintervention, der man gegenwärtig in England das Wort redet und weiß dabei darauf hin, daß von Beginn des Aufstandes in Böhmen an Europa zu Gunsten der Türken intervenirt habe, indem es dieselben darüber behütet habe, daß alle Christen zu den Waffen gegriffen hätten. Dieser von Europa auf die Christen ausgeübte Einwirkung hätte als eine notwendige Ergänzung eine solche Einwirkung auf die Porte zur Seite stehen müssen und das sei der Zweck der in Berlin vereinbarten Maßnahmen gewesen. Jetzt von Nichtintervention reden, heiße nichts weiter, als eine Intervention zu alleinigen Gunsten der Türken verlangen und würde eine schließliche Verhütung der Christen im Orient zur notwendigen Folge haben. Der „Nord“ fordert die Engländer auf, eine so gefähliche Perspektive in's Auge zu fassen und sügt hinzu, England könne sich das Uebergewicht im Oriente sichern, indem es die Vertreibung der Christen in die Hand nehme und das Land, anstatt dasselbe zum Untergang zu verurtheilen, zum Gedeihen und Wohlstand führe.

Wien, d. 22. Juni. Privatnachrichten künftigen die nahe Proclamation des Belagerungsstandes in den verbrannten Theilen Ungarns an.

Konstantinopel, d. 22. Juni. Der Gesandte in Rom, Alexander Karatheodoroff Effendi, ist zum Staatssekretär im Ministerium des Aeußeren ernannt.

Madrid, d. 22. Juni. Der Senat hat die neue Verfassung in definitiver Abfassung mit 127 gegen 11 Stimmen angenommen und die Aufhebung der Fueros mit 91 gegen 9 Stimmen beschlossen. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo ist während der Abwesenheit des Finanzministers Salaverria interimistisch mit der Führung der Geschäfte des Finanzministeriums beauftragt worden.

Der erste Hallische Maschinenmarkt.

Wir kommen noch einmal auf den ersten Hallischen Maschinenmarkt, noch vor dessen Eröffnung, zurück, zunächst um in aller Kürze zu erwähnen, daß die Direction des Bauvereins des Saalkreises die Errichtung eines solchen Marktes seit Jahr und Tag auf ihrer Tagesordnung gehabt hat u. d. das endlich an die Ausführung der Absichten gegangen worden wäre, wenn ihre Thätigkeit nicht unmittelbar für die Landwirthschaft gebindert und dagegen gewungen worden wäre, sowohl ihrer Ansicht, als manden andern gleich wichtigen Aufgaben vor der Hand und bis auf Weiteres zu entsagen. War daher der Bauverein in dessen Direction über die Hauptaufgabe eines in Halle zu am-rühmenden Maschinenmarktes vollkommen klar, so ging er um so bereitwilliger auf die Absichten des Anagnur-Vereins ein und war erfreut zu erkennen, daß sich eine Kraft gefunden habe, welche mit allen ihren Mitteln den lange gehegten Gedanken ins Werk setzen wollte.

Wir brachten die Errichtung eines Maschinenmarktes in Halle nicht etwa nur als ein vorübergehende Zeitforderung, sondern, wenn wir den Einfluß der stets sich ergebenden Kapitalanlagen, mit mehr als ein von Jahr zu Jahr wachsendes Bedürfnis mehrerer gesammten agrarischen und industriellen Gebietes. Darum glauben wir auch auszusprechen zu dürfen, daß durch den ersten Hallischen Maschinenmarkt nicht die Qualität, sondern lediglich die Reichenfolge beschränkt werden sollte, denn erstere werde ein zweiter Maschinenmarkt folgen.

Es wird nicht schwer sein, im Voraus zu erweisen, welchen Dienst wir von dem Hallischen Maschinenmarkt zu erwarten haben. Um dies zu ermitteln, scheint es uns überflüssig zu sein, wenn wir auf die Ergebnisse und den Einfluß derjenigen Märkte sehen wollten, die bis jetzt leider nur an den äußersten Grenzen unerser Vaterlandes, in Köln a. R., in Breslau und hoch oben an der Ostsee in Königsberg entstanden sind. Unser Hallischer Maschinenmarkt wird ein binnenländischer Markt, dem in erster Linie die Aufgabe zufällt, unseren von Jahr zu Jahr wachsenden Bedarf an praktischen Maschinen zu befriedigen.

Bereiten wir nur, um die Aufgabe unerser Hallischen Maschinenmarktes beurtheilen zu können, einen Blick auf die Leistungen unerser Großindustrie. Unere ganze Umgebung liefert in dem Großhandel: Zucker, Kupfer, Stärke, Spiritus, Kohlen, Mineralöl, Wehl, Malz, Getreidekörner und etwas Meiere. Das sind die Hauptprodukte und Hauptfabrikate unerser großen industriellen Gebietes. Sie fallen so sehr in die Augen, daß sie dem gewöhnlichen Beobachter, der mit der Eisenbahn von Schkeuditz bis nach Kossau reist, nicht entgehen können, denn er durchfährt zuerst das Revier des Zuckers, dann bei Teutschenthal das Revier der Kohlenindustrie, dem sich bei Giesleben das Kupferrevier, und dann das vorherrschende Gebiet des Futtermittel- und Getreidebaues anschließt. Niemand gleiche Beobachtungen werden den Reisenden überlassen, wenn er aus dem Köthenschen kommt und bis über Zeig hinaus geht. Die genannten Artikel weisen insgesammt auf den Boden, auf die landwirthschaftliche Thätigkeit und auf unere gesammte Uerproduktion hin. Aus dem Boden werden die Rohstoffe für unere Großindustrie gewonnen. Der einheimische Boden ist die Wurzel, aus welcher unere einheimische Industrie erwachsen ist. Dieser Industrie schließen sich die zahlreichen Fabrikzweige meist als Hilfsfabriken an, da es bekannt ist, daß so, wo sich eine Fabrikation entwickelt, sich zugleich andere Zweige als Hilfszweige bilden: „wo Tauben fliegen, fliegen Tauben zu.“

In der mannichfaltigen Verarbeitung und Ausbeutung des Bodens nimmt die Landwirthschaft nach allen Richtungen hin eine hervorragende Stellung ein; sie ist zum ersten und größten Industriellen erwachsen. Deder wären wir in der technischen und industriellen Wirthschaft nicht so weit vorgeschritten, daß die einseitigsten Landwirthschaft ihr Gehalt nicht wie eine Industrie, nicht wie eine Fabrik betrachtet und betrieben, und daß diejenige Landwirthschaft, welche diese Einsicht nicht bestien, entweder zurückbleiben oder ausgelacht werden?

Dieses Vorwiegen der Landwirthschaft wird auch dem Hallischen Maschinenmarkt den Stempel aufdrücken. Wenn daher der in Nr. 143 dieser Blätter enthaltene Aufsatz sagt, daß nach den Annahmen den landwirthschaftlichen Maschinen der „Ebenantheil“ zufallen werde, so ist damit kein Tadel ausgeprochen, wir sehen darin vielmehr die vollberechtigte Anerkennung der thatsächlichen Verhältnisse und den Beweis für die zur Zeit herrschende Macht des landwirthschaftlichen Betriebes. Und allen drei Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen, F. Zimmermann u. Co., Gerrett in Budau und A. Zaag in Halle haben nach derselben Quelle so viel Ueberan besetzt, daß dasselbe keinmal 1/2 preuß. Morg. bedeckt. Ueberaus die Maschinen für die Auslösung der Bedürfnisse sind reichlich vertreten. Denn mit Auslösung aller Verbindungs- und Zwischenwege nimmt das ganze Aufstellungsfeld einen Raum von nahezu 3/4 preuß. Morgen ein. Auf es hat vieles zu sehen, vieles zu beachten und zu beurtheilen giebt, braucht nicht gesagt zu werden. Bezüglich der vereinigten Vereine erst im Mai d. J. ihre Ansicht, einen Maschinenmarkt am 28. Juni d. J. eröffnen zu wollen, bekannt machen, waren die Fabriken doch bereit, das Unternehmen in so reicher Weise zu unterstützen und zu fördern.

Man glaubt, die Bezeichnung „Maschinenmarkt“ sei nur eine Umdeutung, eine Uebersetzung für das, was man sonst unter Ausstellung, Gewerbe- oder Industrieausstellung versteht. Wir wollen nicht leugnen, daß es für die Schaulust Vielles zu sehen giebt, und daß sich auch ein schaulustiges Publikum einfinden wird. Aber der Maschinenmarkt ist nicht im Enkerstufen mit einer fogenannten Ausstellung zu vergleichen; einmal, weil der Maschinenmarkt auf alles verzichtet, was auf die Anlockung des schaulustigen Publikums berechnet sein mag, dann aber ist er auf einen bestimmten Theil derjenigen Leistungen beschränkt, die gewöhnlich mit andern Gegenständen auf die Ausstellungen gebracht werden, denn der Maschinenmarkt beschränkt sich nur und allein auf Maschinen und Apparate für einen besondern Zweck. Der Maschinenmarkt verzichtet ferner darauf, die Gegenstände seines Unternehmens auf eine längere Zeit dem Publikum zur Verfügung zu stellen; er steht nicht Monate lang, sondern ist nach 4-5 Tagen beendet, und nach Ablauf dieser kurzen Zeit

ist alles vorbei und der geschlossene Markt wird wieder getäumt.

Eben um dieser kurzen Zeit willen, die der Maschinenmarkt steht, wird sich Jeder, der für die Sache ein Interesse hat, so einrichten, daß er den Maschinenmarkt nach dem Eröffnungstage mindestens am 29., 30. Juni, oder spätestens am 1. Juli besuchen kann. Kein Landwirth und kein Industrieller wird die Gelegenheit ungegenutzt vorüber gehen lassen; denn der Besuch des Maschinenmarktes hat für ihn mehr Werth, als die bloße Ansicht dessen, womit unere Maschinenfabriken dem Betriebe zu Hülf kommen; es ist die Theorie ins Praktische übersezt; der Besuch des Maschinenmarktes ist unter der Führung sachkundiger Männer ein praktischer Cursus sowohl für die Maschinenfabriken, als für die Landwirthe und die industriellen Fabrikbesitzer.

Dr. Schaberg.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

○ Aus dem nordöstlichen Theile des Saalkreises, den 23. Juni. Infolge der von dem Herrn Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedenthal, an die landwirthschaftlichen Vereine der preussischen Monarchie vertheilten Tabellen, die den im Laufe letzten Jahres, aber später einreichenden Erntetabellen analog und behufs einer annähernden Bestimmung der diesjährigen Ernte auszufüllen sind, ist im großen Ganzen zu bemerken, daß die diesjährige Ernte auch in den besseren Landstrichen unerser Provinz Sachsen eine gute Mittelernte kaum übersteigen wird. So z. B. betragen die Fiffern (die Mittelerte = 1,00 angenommen) in dem Bezirke des landwirthschaftlichen Vereins Stumsdorf, der die ausgedehnesten Bodengattungen des westlichen Theiles des Kreises Wittenfeld, des nordöstlichen Theiles des Saalkreises und des südlichen Theiles des Herzogthums Anhalt umfaßt, bei Weizen an Körnern etwa 0,85, an Stroh 0,82; bei Roggen 0,80 resp. 0,82; bei Gerste 1,00 resp. 1,00; bei Hafer 1,00 resp. 1,00; bei Erbsen 0,95 resp. 0,95; bei Bohnen 0,78 resp. 0,80; bei Karroffeln 1,00; bei Raps und Rüben 0,50 resp. 0,60 (durch Nachernte erforsen), bei Zuckerrüben 0,90; bei andern Rüben und Kohlgewächsen 1,00; bei Weizenheu in allen Schritten zusammen 1,05; bei Klee, Luzerne und Sparrsete in allen Schritten zusammen 1,05. Gesärr erndet also demnach eine Mittelernte nur Gerste, Hafer und Karroffeln. Rie übersteigt dieselbe; Dinkel (Speil), Buchweizen, Flach, Hopfen, Tabak und Lupinen werden in dem genannten Vereinsbezirke nicht angebaut. Ueber die Rüben- und Kohlgewächse kann überhaupt eine auch nur annähernde Beschreibung eigentlich noch gar nicht gegeben werden; weil erstere durch ungünstige Witterungsverhältnisse entweder noch viel verlieren, im Gegentheil aber bei günstigem Wetter noch viel gewinnen können.

† Das „seit 1800 einig bestehende Jubiläum“ der 30jährigen Kronbesetzung des Papstes ist im Kreise Heiligenstadt vielfach festlich begangen worden. Nach 20-orblich gelangte ein Dantelegramm des Cardinals Antonelli: „Der heilige Vater dankt den dortigen Katholiken für die übersandten Glückwünsche und ertheilt liebvoll den erbetenen billigen Ersk.“ Auch die Katholiken Nordhauens feierten den Tag kirchlich, Abends fand ein Festessen statt.

† Für das 6. Provinzialparlament in Neuhaldensleben ist nunmehr das Festprogramm endgültig festgestellt worden. Dasselbe lautet: Sonntag, den 2. Juli. Von 8 Uhr Vormittags ab Empfang der auswärtigen Schützen auf dem Bahnhofe durch das Festkomitee; Vertheilung der Quartierbillete im Gasthof zur Eisenbahn. Um 12 Uhr Bundesversammlung dafelbst, wobei die Anwesenheit mindestens eines Deputirten der das Fest besuchenden Vereine erbeten wird. Vernehmung eingegangener Anträge und Verloofung der Reihenfolge, nach welcher die Vereine bei dem Festzuge marschiren. Mittags 1 Uhr Aufstellung des Festzuges an der Eisenbahn, Abmarsch nach dem Marktplatz. Aufstellung und Begrüßung durch die städtischen Behörden. Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt,

begleitend; da dieser die meist schweflige Säure enthält; die schädliche Wirkung eines Kofesofens liegt sich 250 m. weit nach-rein. Weniger bedeutlich ist der Rauch aus Ziegeln, die zum Magnesia- und der Kalt des Leimes die schweflige Säure zum Theil zurückhalten; Schwefelhaltiger Rauch wird jedoch mehr Säure liefern. Auch Kert befrägt die schädliche Wirkung des Rauches aus Feldziegeln.

Der Rauch aus Kalkstein soll namentlich den rothen Trauben schädlich sein. Für gewöhnlich ist er weniger bedeutlich, da hier fast aller Schwefel von dem Kalke gebunden wird. Lardie fordert für Kalkstein 150 m. Entfernung von jeder Wohnung und einen Schornstein, welcher höher ist als die Dächer der Wohnhäuser, Pappenheim nicht mehr Vorrecht als für jede andere Feuerstelle.

Hüttenrauch. Kupferhütten entwickeln nach Wivian namentlich schweflige Säure, Schwefelsäure, Kofen- und Fluorverbindungen, deren Feltigung er ausführlich bespricht. Bei der Darstellung von Blei, namentlich in Flammöfen, verflüchtigen sich 10 Proc. und mehr Bleiorid, welches selbst in 12 km., 8 langen Flugbaumstämmen nicht völlig niederlagern wird; besser wird die Condensation nach Wenneke unter Mitwirkung von zerstäubtem Wasser erreicht.

In der Nähe von Zinzhütten haben Pelzner und Wohl in Blättern und Baum über 0,5 Proc. Bleiorid und Zinkoxyd nachgemessen. Schwefel-, Kofen- und Fluorverbindungen können auch bei den heutigen Condensationsvorrichtungen in der Atmosphäre entweichen, Pflanzen und die damit gefütterten Thiere vergiften. Die Waldberger und Muldener Hütten bei Freiberg hatten nach einem Bericht vom Freitag im Jahre 1864 über 55.000 Menschen, nach Einführung besserer Condensation im Jahre 1870 nur noch 4783 M. Entschädigung zu zahlen.

Beurteilung der Atmosphäre durch Fabriken und Gewerbe.

Steinkohlenrauch. Nach einer Zusammenstellung von F. Anagnur enthalten die Steinkohlen im Mittel von 233 Analysen 17 Proc. Schwefel, von welchem wohl kaum mehr als 0,2 Proc. in der Asche zurückbleiben. Beim Verbrennen von 1000 t Steinkohlen entwickeln demnach 15 t. Schwefel als Schwefelwasserstoff in der atmosphärischen Luft, welches jedoch bald zu Schwefelsäure erndet wird. Durch chemische Untersuchung der Atmosphäre ist nachgewiesen, daß 1000 ccm. Londoner Luft 1 g. 67 Schwefelsäure enthält; in Manchester steigt der Gehalt von 1000 ccm. Luft sogar auf 2 g. 518 Schwefelsäure, und das Regenwasser enthält (er selbst) 0,001 Proc. Säure. Eine Frage kann Rauch im hohen Grade lästig werden; schädlich ist der Steinkohlenrauch nach den bisherigen Erfahrungen nur durch seinen Gehalt an Schwefelwasserstoff. A. Smith berichtet, daß säurehaltige Luft auf schwächliche Personen einen ungewöhnlich nachtheiligen Einfluß ausübt, und er glaubt, daß man auf die eigenthümlich, die Geistesfähigkeit bestimmende Wirkung derselben bisher nicht genug Gewicht gelegt habe.

Wet empfindlicher als die Menschen sind die Pflanzen gegen die im Steinkohlenrauch enthaltene schweflige Säure. So leiden in London die Bäume, obgleich namentlich im Westen der Stadt der Rauch nur verhältnismäßig sehr gering ist und der Gesundheitszustand der Bewohner sehr auffallend gut genannt werden muß, im Vergleich zu kleineren Städten und Dörfern, wo 1000 ccm. Luft oft nur 0 g. 474 Schwefelsäure enthält. In Manchester hört nach Smith die Vegetation auf.

Stöckhardt berichtet, daß Ziegeln, mit Steinkohlen und auch mit Torf betrieben, für den Pflanzenwuchs schädlich

sind. Die streichweisen Beschädigungen durch den, von zmi) inmitten von Wäldungen liegenden (mit Torf betriebenen) Ziegeln, entwickelten Rauch waren so stark, daß der Fiskus, welchem die Wäldungen gehören, die Ziegeln verkaufte und eingehen ließ. Auch Deß bespricht die schädliche Einwirkung des Steinkohlenrauchs auf Walddäume. Nach seinen Beobachtungen ist die Ulme am wenigsten empfindlich gegen Rauch. Nach Stöckhardt sind Nadelböhler im allgemeinen weit empfindlicher als Laubböhler, namentlich leiden am ersten Tanne und Fichte, dann Kiefer und Lärche. Von den Laubböhler sind Weißdorn, Weißbuche, Birke und Döbstaum am empfindlichsten; ihnen folgen Hainbuche, Kofkastanien, Eiche, Rothbuche, Eiche, Linde und Ahorn; am widerstandsfähigsten erwiesen sich Pappel, Eule und Eberesche. In den durch Schwefelwasserstoffgas corrodirt und zerbödeten Pflanzentheilen läßt sich keine schweflige Säure nachweisen, wohl aber eine größere Menge von Schwefelsäure, als in den gleichen und gleichzeitig gesammelten Pflanzentheilen aus rauchfreier Gegenden.

Stöckhardt fand, daß die Vatterorgane die schweflige Säure aus einer Luft aufnehmen, welche auch nur 0,0002 Vol. derselben enthält. A. Smith meint dagegen, daß der schädliche Einfluß durch die in den feuchten Niederstufen enthaltene Säure ausgeübt werde; bei trockener Luft wären die Wirkungen der in der Luft enthaltenen Säure kaum bemerklich.

Um den Rauch für die Vegetation möglichst unschädlich zu machen, genügt nach Steinbart eine Entfernung von 70 bis 125 m. für Feldziegelöfen oder Ofen alterer Construction, 35 bis 50 m. für geschlossene Ofen mit 18 m. hohem Schornstein. Fikentscher theilt mit, daß nach den in der Nähe von Waidau gemachten Erfahrungen eine Entfernung von 630 m. selbst die empfindlichste Vegetation gegen die Wirkung gemaltes Rauchmassen schützt. Am schädlichsten ist im Allgemeinen der Rauch der Koföfen, Dampfseifensetzungen und

dann Ambrast nach dem Festplatze. Begrüßung durch den Commandeur der Schützengilde. Nachmittags 3 Uhr Festessen in der Festhalle. Abends 8 Uhr Festball. Montag den 3. Juli. Schießen von 7—12 und von 2—7 Uhr Abends. Vormittags von 9 Uhr ab Concert und Abends gemüthliches Beisammeln im Festloale. Feuerwerk. Dienstag, den 4. Juli. Von 7—12 Uhr und von 2—7 Uhr Abends Fortsetzung des Schießens. Nachmittags Concert. Abends Festball. Mittwoch, den 5. Juli. Fortsetzung des Schießens und Schluß desselben Abends 7 Uhr. Von 12—2 Uhr Mittagessen in der Festhalle. Nachmittags Concert. Auf der Wache ist eine geräumige Festhalle erbaut und die Bewirthschaftung einem bewährten Defonomen übertragen worden. Das Fest verläuft sehr glänzend zu werben; es sind bereits über 400 Anmelbungen zur Festhalle eingegangen.

Nach vor dem Zusammenritt des schon zweimal vertragen Congresses der Socialdemokraten (20. bis 23. August) in Gotha hat kürzlich daselbst eine Landesversammlung der Thüringer Socialisten stattgefunden und ein Central-Ausschuß für die bevorstehende Reichstagswahl mit dem Sitz in Apolda ernannt. Als Kandidaten wurden dabei aufgestellt: 1) Ufert aus Weimar für den 1. Wahlkreis (Apolda, Weimar etc.); 2) Schriftsteller Liebnacht aus Leipzig für den 2. Wahlkreis (Eisenach etc.); 3) Buchhändler Kettel aus Apolda für den 3. Wahlkreis (Neustadt a. D., Weida, Blankenhain etc.); 4) Schuhmacher Led aus Gotha für den Gothaer Wahlkreis; 5) Kapell aus Berlin für den Erfurter Wahlkreis. Die Besetzung der übrigen Thüringer Wahlkreise blieb späterer Entscheidung vorbehalten.

Der auf Grund des § 339 des Str.-G.-B. (Mißbrauch seiner Amtsgewalt) angeklagte Amtsvorsteher Rittergutsbesitzer Zehe aus Wengelsdorf ist vom Kreisgericht in Naumburg freigesprochen. Die auch in weiteren Kreisen bereits bekannt gewordene Anklage beschuldigte den Angeklagten, zu mehreren Malen „den im Auftrage des Abtheilungsbeamten des Thüringer Bahnschwärze, hantelnden, einen Wengelsdorfer Privatweg ausfindig zu machen im Namen des Königs und mit der Anklage drohend, befehlen zu haben, ihr weiteres Verfahren einzustellen. Es wurde bekundet, daß Zehe nur als Separationsinteressent (er ist selbst Deputirter) gehandelt und nur vom Bezirksgenossenschafts-Vorstande: „Im Namen des Gefes“ Gebrauch gemacht worden waren. Rechtsanwält Wölffel aus Merseburg verteidigte den Angeklagten.

Halle, den 23. Juni.

Die Probe, welche gestern Nachmittag mit den beiden nach Berliner Muster neuerschaffenen Sprengwagen angefüllt wurde, ist sehr befriedigend ausgefallen. Es ist danach sogar zu erwarten, daß die Sprengwagen mehr leisten werden, als vorher angenommen wurde, und daß jedenfalls die Sprengung der Hauptstraßen zwischen Leipziger Platz und brennender Straße in vollem Umfange durchgeführt werden können. Die Befestigung des Staubes und die Verfrachtung der Luft beruht eben bei der Probe Anwesenden auf das Angenehme und gewiß wird das gekannte Publikum im Interesse der öffentlichen Gesundheit die Neuerung mit Freuden begrüßen, freilich auch wohl den Wunsch einer Erweiterung derselben auf andere Stadttheile erwecken. In wieviel diesem Wunsche in nächsten Jahre wird nachgekommen werden können, wird sich zeigen, wenn erst die dadurch erwachsenden Kosten eine Ueberfrucht gewinnen lassen. Die gleichzeitige Probe der aus Paris beschaffenen Nitroglazern ergab ebenfalls sehr befriedigende Resultate. Zwar konnte in Ermangelung passender Gewinde und Schläuche die Verleistung nur auf einem beschränkten Raume ausgeführt werden, aber sie zeigte sich hier im höchsten Grade wirksam und ließ die Vortheile der leichten Handhabung deutlich hervortreten. Natürlich wird es zur Verleistung unserer Kasernenplätze noch der Beschaffung weiterer Systeme solcher Nitroglazern bedürfen, aber diese werden dann mit Leichtigkeit von wenigen Leuten beaufsichtigt und geleitet werden können. Im Interesse unserer bisher so vernachlässigten Kasernenplätze können wir nur unsere Freude über diese neue Einrichtung aussprechen.

Der Arbeiter Gneiff von hier, bisher Seelberg 11 beim Fleischermeister Köstermann in Diensten, wurde gestern in der Haube erhängt gefunden.

Gestern Vormittag gegen 10 Uhr fiel das kleine 23jährige Kind des Arbeiter Wefel, Untergasse 3, der mit seiner Frau auf den Wiesen den Weingärten gegen-

über mit Heumaden beschäftigt war, wohin sie das Kind mitgenommen hatten, in den Saalstrom und wurde unsterblich ertrunken sein, wenn nicht, unbekümmert des hohen Wasserstandes und der starken Strömung, die in der Nähe arbeitende Witwe Burkhardt, Kanalarbeiter Nr. 3, beherzt ins Wasser schwamm, das Kind erfaßt und so gerettet hätte. Es selbst wurde durch herbeigeeilte Leute nebst Kind durch ihr zugereichte Harken aus Land gezogen.

Verzeichniß

derjenigen Untersuchungsakten, welche vom 26. Juni er. ab vor dem Schwurgericht zu Halle zur Verhandlung kommen.

- Montag, den 26. Juni.
1. Der Drochsenkutscher Scholey hier; Unzucht im wiederholten Rückfalle.
 2. Der Colporteur Dreyer aus Zangernünde; Urkundenfälschung.
 3. Der Maurer Kapfhaber hier; schwerer Diebstahl im Rückfalle.
- Dienstag, den 27. Juni.
1. Der Schuhmacher Schaumburg aus Sennewitz; Körperverletzung mit tödtl. Erfolge.
 2. Der Schmied Klemm und der Dienstknecht Günther aus Lohesitz; wissentl. Meineid, Verleitung dazu.
- Donnerstag, den 29. Juni.
6. Die unverheiratete Müller aus Gütenberg; Kindesmord.
- Freitag, den 30. Juni.
7. Der Handarbeiter Bremer aus Bennstedt; vorläufig. Verurtheilung.
 8. Der Knacht Hahle aus Strelitz; Betrug in 2 Fällen im Rückfalle.
- Sonabend, den 1. Juli.
8. Der Bergmann Knauth aus Siegetroda; Urkundenfälschung.
- Montag, den 3. Juli.
9. Der Färber Viktra aus Dirshau; Unzucht.
 10. Der Schuhmacher, Sträßling, Schmidt von hier; rachsüchtiger Mord.
- Dienstag, den 4. Juli.
11. Der Postgehülfe Richter aus Kemberg; mehrfache Unterschlagung im Amte.
- Mittwoch, den 5. Juli und folgende Tage.
12. Der Commissionär Jantzy, der Schlosser Meyer, der Barbier Mathäus, verheiratete Mathäus, die Witwe Kruhschütz, die Witwe Walterling und die verheiratete Petrusche aus Berlin, sowie der Kellner Brauns von hier; schwerer Diebstahl im wiederholten Rückfalle, Hehlerei, Meuterei, Unterschlagung.

Vermischtes.

— [Geistliche Hundesressur.] Vor dem Justizpolizeigericht zu Zerik kam am 17. d. eine Anklage gegen den Pfarrer Jor zu Brodbeck zur Verhandlung. Da derselbe, obgleich gehörig vorgeladen, nicht erschien, so hat das Gericht auf den Antrag des öffentlichen Ministeriums das Kontumazialverfahren beschloßen. Er war diesmal beschuldigt, den Fürsten von Bismarck und den Kultusminister Dr. Falk grüßlich beleidigt zu haben. Das Quantum besteht nämlich in Folgendem: Einem Auszug, welchen der Lehrer mit seinen Schülern nach der Unterrichtsunternehmung, hatte sich auch der Herr Pastor mit seinem Hunde angeschlossen. Während der Lehrer sich einen Augenblick von den Schülern entfernt hatte, benutzte Herr Jor diese Gelegenheit, um sich einen Zur zu machen. Er ließ sich von einem der Knaben ein Stück von seinem Butterbrod geben, rief den Hund herbei und reichte ihm das Butterbrod hin. Als der Hund dasselbe nehmen wollte, sagte der Herr Pastor: „Es ist aber von Bismarck!“ worauf der Hund sich mit geknirschtem Schweif schau zurückzog. Dasselbe geschah zum zweitenmal, als der Herr Pastor sagte: „Es ist vom Falk!“ und als er hierauf dem Hunde das Butterbrod zum drittenmal darreichte und dabei sagte: „Es ist vom Papp!“ wedelte das Thier fröhlich mit dem Schweife und nahm das Brod. Ob dieses gestohlene Brodstückchen beantragte der Vertreter des öffentlichen Ministeriums auf Grund der §§ 130, 185 und 200 des Strafgesetzbuches 6 Monate Gefängnis und Publication des Urtheils. Das Gericht erklärte den Be-

sofar einen günstigen Einfluß auf die öffentliche Gesundheitspflege haben.

Eine industrielle Verwertung der schwefligen Säure des Steintohlenrauchs wird kaum möglich sein. Das Schwefel-dioxid, welches bei der Ultramarinfabrikation entsteht, will Gentele zur Darstellung von Schwefelsäure verwenden. Da dieses Gas aber sehr unregelmäßig entsteht und durch die Berechnungsgänge verunreinigt ist, so hat es noch nicht gelingen wollen, die Schwefelsäure, welche sich bei der Verwertung desselben erzeugen sollen, zu überwinden.

Besonders wichtig ist die Verwertung der beim Rösten der schwefelhaltigen Erze entstehenden schwefligen Säure zur Schwefelsäurefabrikation, um so mehr, als durch den Bismarckmercurprozess die großen Massen Zinn entstehen werden.

Reich will die schweflige Säure des Hüttenrauchs mittelst Schwefelbarium verwerten, Gerlach zur Phosphorbereitung, und in der Alaunfabrik bei Kützig wird dieselbe zum Ausschleusen des Alaunrückstandes verwendet.

R. Wagner macht auf die Wichtigkeit der Carbonation des Schwefel-dioxyds bei der Fabrication des Glaubersalzes aufmerksam.

Schwefelwasserstoff entwickelt sich namentlich bei der Bearbeitung der Sodarückstände; über die schädliche Wirkung dieses Gases liegen noch keine vorläufigen Erfahrungen vor. Schwefelwasserstoff ist ferner ein Bestandteil der Fäulnisgase durch deren Entwicklung Schwefelgerüche, Gerberriech, Leim- und Seifenriechen die Nachbarschaft zuweilen arg belästigen. Fäulnisgase entwickeln sich aber auch aus Abwässerungen, unrennen Straßengassen, aus dem hochgradig verunreinigten Boden der Städte in solchen Mengen, daß die aus gut geleiteten chemischen Fabriken in die Atmosphäre entweichenden Gase und Dämpfe dagegen kaum in Betracht kommen können.

schulbigen des ihm zur Last gelegten Vergehens hinreichend überführt, verurtheilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis nebst den Kosten und sprach den Verbleibigen die Pflichtigkeit zu, diese Verurtheilung in der Saar- und Moselg., sowie im Rhein- und Rheingebiet auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen. Der Herr Jor wird noch ausdrußend Miße haben, über einen neuen Zur nachzusinnen!

— [Traurige Geschäftslage in Berlin.] In einer Restauration der Leipzigerstraße zu Berlin unterhielt sich am Mittwoch in der Mittagsschuppe mehrere Gäste über die heutige Geschäftslage, wobei einer der Herren ausdrußte: er wette, daß jetzt in 100 in der Nähe der Restauration befindlichen Läden zusammen nicht 10 Personen, resp. Käufer anzutreffen wären. Die Wette auf eine erhebliche Anzahl Gläser Wein wurde angenommen; die eine Hälfte des Gesellschafts inspicirte die Läden der einen Straßenseite in vorbezeichneter Strecke, die andere Hälfte die der Gegenseite. Das Resultat war: in 106 Läden befanden sich 4, scribeire vier Kaufleute. Eine traurige Wahrheit.

— Die „Straßburger Zig“ vom 20. Juni meldet: Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß heute vor 300 Jahren — am 20. Juni 1576 — die Fahrt einer Anzahl Bürger Zürich mit dem heißen Brei von dort zu Wasser nach Straßburg an einem Tage erfolgte, während man zu derselben sonst drei volle Tage gebraucht. Diese zur Zeit eines großen Bundeskriegs hierüber ausgeführte Reise hatte bekanntlich neben dem Zweck, der heißen Stadt zu zeigen, daß die benachbarte Stadt Zürich hier, wenn sie plötzlich vom Feinde überfallen würde, Hilfe bringen könnte, „ih ein Brey kalt werde.“ Die Trümmer des Kopfes, in welchem sich der heiße Brey befand, werden noch heute in der heißen Stadtbibliothek aufbewahrt. Diese merkwürdige Fahrt hat bekanntlich Fischard in seiner Dichtung „Das glückhafte Schiff von Zürich“ belungen.

— Ein ergötzliches Schauspiel bot sich kürzlich wie der „Poff“ ein Spasogel mittelst, den Passanten der Vintnerstraße. In einem vierstöckigen Hause wurde plötzlich ein Fenster in der dritten Etage haßig aufgerissen. Ein Mann, einen Vogelbauer in der Hand, lehnte sich hinaus, öffnete die Thür des Käfigs und ließ den kleinen gelben Vogel aus dem Käfig fliegen. Während er sich nach seiner Wobheit freute, öffnete sich das Nebenfenster; ein äußerst reizendes, etwas hoch kontrairtes Damensgesicht erschien und — eine arme Hand schüttelte eine ganze Kiste Gläser langsam auf die Straße! Die liebe Straßenszene sorgte dafür, daß keine Giarre liegen blieb und benetzte dem glücklichen Ehepaar ein jubelndes Lob.

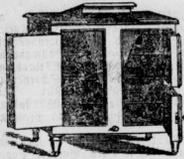
— Zwei Mann des Pionierecorps in Riesa waren am Abend des 17. d. beschäftigt, einige Pöken Dynamit nach dem Depot zu tragen. Als beide am Eschur, gerade dem Beamtenhause des Eisenwerkes, „Luchhammer“ gegenüber, angekommen, ruft der Hintermann auf einmal dem Vordermann zu, daß das von ihm getragene Dynamitpaar brenne. Letzterer wirft sofort den Kasten mit samt dem Inhalte von circa 10 Kilo Dynamit auf die Erde und legt sich selbst mehrere Meter abwärts ebenfalls hin. Unmittelbar darauf erfolgte unter donnerähnlichem Knall die Explosion, glücklicherweise ohne ein Menschensleben gefahret zu haben. Der Kasten, in dem die gefährliche Masse getragen worden war, war in Aome zer splittert, im Erdboden waren die Pfahlereste tief hinein gedrückt worden und im Beamtenhause des „Luchhammer“ war von den 36 Fenstern der Vorderfront kaum eine einzige Scheibe mehr geblieben. Auf welche Weise die Patrone in Brand gerathen konnte, ist bis jetzt unauferklärt geblieben.

— In der Postanstalt am Potsdamer Bahnhof in Berlin wurde, dem „Tagelb.“ zufolge, vor einigen Tagen eine gut mit Leinwand umhüllte kleine Holzkrise aufgefunden, die an den Baumstr. Nothe in Magdeburg, Breitefr. Nr. 20, artritt war. Da weder unter der angegebenen Adresse, noch in Magdeburg überhaupt ein Baumstr. dieses Namens zu ermitteln war, so kam die Krise nach Berlin zurück und wurde hier, weil sich aus derselben ein höchst satirischer Geruch entwickelte, sofort amtlich geöffnet. Den damit betraut gewesenen Beamten bot sich, nachdem sie den Deckel abgehoben, ein schauerlicher Anblick — sie fanden nämlich die bereits in Verwesung übergegangenene nackte Leiche eines neugeborenen Knaben. Das Pader wurde der Criminalpolizei zugestellt, welche jetzt eifrig nach dem Mörder forscht.

— Holwood, ein Dorf mit 200 Einwohnern, an der Bahnhofsstraße Bombay Baroda gelegen, war der Schauplatz eines der furchtbaren Ausbrüche von Cholera, die sich je ereignet haben. Mehr als die Hälfte der Einwohner starb in drei Tagen. Die Krankheit trat am 4. d. um Mittag auf, und vor Anbruch des nächsten Tages waren 57 Menschen gestorben. Am 8. hoben alle Ueberlebenden, aber in den nächsten Tagen wurde ihnen Aufnahme verweigert. Die Seuche wüthete mit äußerster Heftigkeit; einige Mal trat der Tod nach zwanzig Minuten ein. In diesen Fällen fehlten die gewöhnlichen Anzeichen von Cholera, und der von der Krankheit befallene Körper wurde blauehwarz und sank nach heftigen Krämpfen zusammen. Am Dorfe selbst wohnte kein Arzt, und ärztliche Hilfe trat erst nach Verlauf einiger Zeit ein. Große Verunsicherung von Berufsausschlag trat infolge der Ursache des Ausbruchs. Die Leute sollen in ganz unbeschränkter Schamke eingeleitet haben. Ueberhaupt aber scheint heutzutage die Cholera sehr stark aufzutreten. Aus verschiedenen Theilen Indiens kommen Nachrichten über Ausbrüche der Seuche, nirgends aber hat sie nur annähernd so furchtbar gewüthet, wie zu Holwood.

— Ein interessanter Handel wurde vor Kurzem in Warrington bei Liverpool abgeschlossen. Der verkaufte Artikel war eine 26jährige hübsche Frau. Da sich ihr Geliebter, ein Arbeiter Namens Clayton, mit den Gerichten und dem Gatten in Ordnung setzen wollte, brief man diesen letzteren, den Schieds Mann, welcher auch im Bureau des „public house“ die notwendige Ermächtigung erteilte. Er forderte keinen Preis, da aber Clayton, auf das Gesetz geachtet, erklärte, daß es ohne Kaufschilling keinen Kauf gäbe, kam man über eine halbe Gallone Bier überein, welche sogleich an Ort und Stelle ausgetrunken wurde, worauf Missis Wells

Aktien-Schlächtereie zu Halle a/S.
 Außerordentliche Generalversammlung
 Donnerstag den 6. Juli Abends 8 Uhr
 in der „Tulpe“.
 Tagesordnung: Bericht und Vorschläge der Commission wegen besserer
 Verwertung des Grundstücks.
 Der Aufsichtsrath.



Eisschränke
 für Privat u. Restaurations
 neuer u. besser Construction
 empfiehlt zu Fabrikpreisen
Chr. Glaser in Halle a/S,
 9 gr. Klausstraße 24
 und Kleine Klausstraße 9.
 Illustrierte Preislisten gratis u. franco.

Zu Bauten empfehlen frischen Portland-
 englischen, deutsche Chamottesteine, Chamotte-
 mörtel, blauen u. rothen englischen Dach-
 schiefer, Dachpappe, Steinkohlentheer, As-
 phalt, Pech, Goudron, Gyps, Creosot u. Kien-
 theer zu den billigsten Preisen
Klinkhardt & Schreiber.

Die Magdeburgische Zeitung,
 publicistisches Organ ersten Ranges,
 (welche eine telegraphische Zeitung zwischen Berlin und
 Magdeburg gepachtet hat), ladet hiermit zum Abonnement
 auf das bevorstehende dritte Quartal ein.
 Insuperat sich bei der großen Auflage der Magdebur-
 gischen Zeitung, welche das Haupt-
 blatt der Provinz Sachsen und der Herzogthümer An-
 halt und Braunschweig ist und eine besonders reiche Berichter-
 tung in Thüringen, Hannover, Mecklenburg und Bran-
 denburg hat, der beste Erfolg gesichert.
 (H. 52470.)

Friedrich Koch's größtes Futlager,
 110 Leipzigerstrasse 110,
 empfiehlt fein in allen Neuheiten assortirtes Lager von Cylindern,
 Strohhüten und Lachhüten, Mützen, Schlippen, Sand-
 schuhen, Fohenträgern aller Art zu den billigsten Preisen.

Neue Filzhüte von 15 Rgr. bis 4 Rgr.
 Cylinderröhre von 1 1/2 Rgr. bis 4 1/2 Rgr.
 Strohhüte von 2 1/2 Rgr., sowie echte Panama-Hüte bis 7 Rgr.
 Cylinders, Strohh- und Filzhüte werden sauber gewa-
 schen, gefärbt und modernisirt.

F. Hellwig,
 Wärrgärtner,
 empfiehlt
 Barmbandagen,
 Beinestrümpfe,
 Leibhüften,
 Urinalen,
 Spritzen,
 Clysmapompe.

Verpachtung einer Bäckerei.
 Die zum Rittergute Dölkau b.
 Werseburg gehörige, vor ca. 4
 Jahren neu erbaute, mit leistung-
 fähigem Kleinhandel verbundene
 Bäckerei soll Verpächtnisse halber
 vom 1. Aug. d. Z. ab anterectig
 verpachtet werden.
 Bewerber wollen sich wenden an
 den
 Ehrl. Inspector
König.

Mühlverpachtung.
 4 Mühle, engl. f. Wasserf. stot-
 tes Geschäft u. 78 Ader mit Erndte
 u. Inventar, auf 10 Jahre, f. sofort
 überm. u. Bedingungen gänzl. an
 d. Abtr. d. Bahn. Näh. u. B. 7
 abzu. an **Ed. Stückrath** in der
 Exp. d. Stg.

**Grundstücksverkauf
 in Apolda.**
 Ein in Apolda freundlich ge-
 legenes Grundstück, in welchem Mine-
 ralwasser u. Cisternspritzfabrikation
 mit bestem Erfolg betrieben wurde,
 ist nebst dem Apparat zur Berei-
 tung von Mineralwasser für den
 Preis von **16,000** sofort zu ver-
 kaufen. Das Grundstück besteht
 aus Wohnhaus, zwei Seitengebäu-
 den mit Pflanzhof und großen La-
 geräumen, Holzgels, großem Hof
 und großem daran liegenden Gar-
 ten, und würde sich desselbe nament-
 lich auch als Restaurationslocal gut
 eignen. Reflectirende wollen sich
 an den Kelgeschworenen Herrn
W. Wöfel in Apolda wenden.

Blasebälge
 gr. Ausw. b. **Gotth. Klaus** über-
 kompletete **Arbeits-
 pferde** stehen zum Ver-
 kauf auf Rittergut **Vassendorf.**

Zur gänzlichen Heilung der
Brüche
 ohne Operation, Heilung der
 Mutter-Verfälle etc. (Zahlung
 nur nach Erfolg), jeden Band-
 wurm beseitigt in 2-3 Stun-
 den. **R. Ahrens** aus
Hamburg, „Zur goldenen
 Rose“, nur bis Montag Abend
 den 26. d. M.

Coeben erschien in meinem Ver-
 lage und ist sowohl von mir direkt
 (bei Einlieferung von 53 S.), wie
 auch durch jede Buchhandlung zu
 beziehen:

**Die neue
 deutsche Rechtschreibung**
 nach den Beschlüssen der vom
 preuß. Kultusminister berulenen
 Sachverständigen-Conferenz in ar-
 tige Reime gebracht von
Spiritus Lenis.
 34 Seiten. H. 8°. Preis 50 Pf.
 Das Werkchen wird für jeden
 Gebildeten von ganz besonderem
 Interesse sein. [H. 52467.]
C. E. Klotz,
 Magdeburg.
(Emil Bänich Nachf.)

FILICIN.
 Nie in Stich lassendes Mit-
 tel gegen **Bandwurm.**
 Dauer der Kur 2 Stunden.
 Uebertrifft an **Sicherheit**
 und **Schnelligkeit** alle
 bekannten Methoden.
 Anfragen brieflich unter
D. W. an die Expedition
 des **Küscner Anzeigers** in
Kösen a/S.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Geschichte der Philosophie
 für gebildete Leser
 als Einleitung in das Studium der Philosophie
 von **Dr. W. Sauer.**
 Zweite verbesserte und vermehrte Auflage
 von **Lic. Dr. Friedrich Kirchner,**
 Ordinarius für die Philosophie in Berlin.
 8. geh. Preis 6 Mark.
 Ein populäres Werk im besten Sinne des Wortes. Gebietet sowohl, denen
 Vorbereitung und Übung für die Beschäftigung mit den Werken der Philosophie
 selbst fehlt als auch Einleitenden, die sich über das große Gebiet orientiren wollen
 wird diese Geschichte ein nützliches Handbuch sein. Welche dies Buch recht viele
 zur Beschaffung und wo möglich, zum Studium der Philosophie führen!
 Halle, Juni 1876. **G. Schwetschke'scher Verlag.**

Schumann, R., Das Paradies und die Peri. Clavierauszug
 mit Text. Pr. 6 Mark.
 Vorräthig in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt,**
 Halle, Barfüßersstr. 19.

Deutsche Allgemeine Zeitung.
 Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Karl Biebermann.
 Verlag von **J. A. Brodhans** in Leipzig.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die Deutsche
 Allgemeine Zeitung. Alle auswärtigen Abonnenten (die bisherigen wie neu ein-
 tretende) werden ersucht, ihre Bestellungen auf das nächste Vierteljahr baldigst
 bei den betreffenden Postämtern aufzugeben, damit keine Verzögerung in der Ver-
 sendung stattfindet. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 7 1/2 Mk.
 Die Deutsche Allgemeine Zeitung findet ein neues Bild der Zeitgeschichte
 zu liefern und den täglich in reichlicher Fülle zurhanden Stoff ihren Lesern in
 möglichster Ausführlichkeit, aber doch in gediegener Auswahl darzubieten. Sie
 nimmt in dieser Beziehung eine Mittelstellung zwischen den weit umfangreicheren
 Zeitungen und den Provinzial- oder Localblättern ein, und glaubt damit den
 Wünschen eines großen Theils der Zeitungsleser nachzukommen.
 Die politische Richtung der Deutschen Allgemeinen Zeitung wird nach wie
 vor dieselbe sein: sie ist ein entschiedenes u. freisinniges, nach allen Seiten
 unabhingiges Blatt, das seine Überzeugung offen und rathloslos vertritt.
 Die Deutsche Allgemeine Zeitung erscheint Mittwochs 4 Uhr, resp. mit
 telegraphischen Heftendruckungen 5 1/2 Uhr. Nach Auswärts wird sie mit den näch-
 sten nach Ercheiden jeder Nummer abgehenden Posten versandt.
 Insuperat sich durch die Deutsche Allgemeine Zeitung, welche zu diesem
 Zwecke von den meisten Städten und namentlich von den großen industriellen
 Anlagen regelmäßig benutzt wird, die allgemeine und zweckmäßige Verbreitung;
 die Inserationsgebühren betragen für den Raum einer viermal gepalteten Zeile un-
 ter „Anfangsungen“ 20 Pf., einer dreimal gepalteten unter „Eingelände“ 30 Pf.

Vergnügungsfahrt nach der Schweiz
 am 4. Juli, Abends 10 Uhr. Directe Wagen.
 Billets mit scheidendirecter Gültigkeit. Freipreisp.
 Schnellste u. bequemste directe Fahr. Billets bis Frankfurt a/M. u.
 zurück und bis Basel, Schaffhausen oder Berner Oberland nur in
Carl Stangen's Reisebüro,
 Berlin, Markgrafenstraße 43.

Zur Erholung.
 Heute eröffnete in meinem Hause in der Post-Strasse eine
 Restauration. Ich werde es mir aneigen fein lassen, die mich
 Beehrenden durch gute Speisen, aufmerksame Bedienung und ein
 vorzügliches Glas Bier zuweilen zu stellen. Mit der Bitte
 um freundliche Unterstützung meines Unternehmens hochachtungsvoll
Moritz Elste.

**Fließend fetten Rheinlauchs,
 Mecklenburger Spickaal,
 Stralsunder Brathering,
 Gothaer u. Waltersch. Cervelatwurst,
 Aal in Gelee,
 Apfelsinen-Limonade,
 Himbeer-Limonade** empfiehlt
Wilh. Schubert,
 große Stein- und große Ulrichsstraßen-Ede.

**Stettiner
 Portland-Cement**
 liefern in frischer Qualität billigst
Zoern & Steinert.

Das allein Rechte
Patent-Schiff-Steine
Mundwasser u. Pulver
 aus der Fabrik von Hugo
 Petzsch in Dresden
 von Zahnärzten und Aerzten zum
 Gebrauche dringend empfohlen,
 schützt die Zähne vor dem Ver-
 derben, stärkt und conservirt das
 Zahnfleisch, beseitigt überrieche-
 den Athem, entfernt jeden un-
 angenehmen Geschmack augen-
 blicklich und verleiht dem Munde
 eine angenehme Frische.
 Auf keiner Toilette sollte dieses,
 so vorzüglichen Eigenschaften we-
 gen hochgeschätzte Mundwasser feh-
 len, und gewiss wird es Jedem, der
 sich desselben einmal bedient, zu
 regelmäßigem Bedürfnis werden.
 Preis pro 1/2 Fl. Mundw. 2 Mk. für
 1 Sch. Pulver 1 Mk. Der Inhalt reicht
 für mehrmaligen Gebrauch.
 Zu haben in **Halle a/S.** bei
Carl Engling und **Albin
 Mentze,** Schmeierstr.

Ein Haus mit Garten, in der
 Nähe des Gymnasiums und land-
 wirtschaftlichen Instituts ist sofort
 oder vom 1. October d. J. ab zu
 vermieten. Nähere Auskunft er-
 theilt Herr **Müller Knüpfer,**
 Margarethenstraße 2.

Zwei neue, liegende, gut con-
 struirte
**Zwillings-
 Fördermaschinen,**
 eine von 680, eine von 628 m./m.
 Cylindern - Durchmesser und jede
 1255 m./m. Hub, beide mit Cou-
 lissen - Ventilsteuerung, von aner-
 renomirten Firma gebaut, sind
 billigst abzugeben.
 Freo. Offerten befürd. sich **Q.
 7860** die Annoncen-Exped. von
Rudolf Mosse in Köln.

**Thüringer Rindvieh-
 Versicherungs-Verein
 gegen Seuchen.**
 Zu der Generalversammlung ob-
 gen Vereins werden die verehrlichen
 Mitglieder auf
Freitag den 30. Juni c.
in Steiniger'schen Local
in Erfurt, früh 11 Uhr
 eingeladen.

Tagesordnung:
 1. Rechnungsbuchbericht.
 2. Neuwahl eines Verwaltungsrath-
 rathsmittgliebes für das ausge-
 schiedene Mitglied Herrn Ober-
 Amtmann Scheller in Klingen.
 Kuchleben, d. 19. Juni 1876.

Der Aufsichtsrath.
E. Wadgat, Rittersgutsbesitzer,
 Vorsitzender.

Guts-Verkauf.
 Ein Gut, 2 1/2 St. von Leipzig
 in einem freundlichen Kirchdorf
 an Gausse u. Eisenbahn gelegen,
 41 M. Feld, 4 M. Wiesen, schönem
 Zoo, 7 St. Rindvieh, 2 Pferde,
 1 Fohlen u. g. ten Wohn- u. Wirth-
 schaftsgebäuden, soll mit schöner
 ankündender Ernte verkauft werden.
 Forderung 9500 Thlr. Näheres
 bei Herrn **C. Burckhardt** in
 Brandis bei Leipzig.

Eine Fläche Restauration außer-
 halb mit einem tauglichen Aushauf
 von 20-25 St. Bier im Sommer,
 soll Erthaltungshalber billig ver-
 kauft werden. Zur Uebernahme ge-
 hören 5-6000 Thlr. bar. Aus-
 kunft ertheilt die Annoncen-Exped.
 von **M. Triest.**

Büchererst. 3 sind in der II.
 Etage 2 mittlere Wohnungen, Bü-
 chererst. 4 eine Parterre-Wohnung
 sofort preiswerth durch die Annon-
 cen-Exped. von **M. Triest** zu ver-
 mieten.

„Prima Trauben Zucker“
 von **R. & W.**
 in raffinirt, reiner Waare, à Ctr.
 15.50 Mark, offerirt
Georg Liebich Sohn
 in Darmstadt.

Presshefe!
August Schrader,
 Braunschweig, Steinweg 37,
 empfiehlt **Kornbranntwein-
 Presshefe** beste Waare täglich
 frisch und jedes Quantum.

In Halle am Geistthor sind 5
 Morg. Land incl. Weg, zu Bau-
 stellen oder Fabrikanlagen eignen-
 den, zu annehmbarer Preis zu ver-
 kaufen. Näheres ertheilt die Exped.
 des Lügner Volksboten in Lützen.
 Für ein junges Mädchen, das
 einen Curaufenthalt in **Bad
 Wittkind** nehmen soll, wird
 Pension oder pensioner Anschluss ge-
 sucht. Gefällige Offerten aus P.
 W. 841 an **Haasenstein &
 Vogler** in **Zwickau i.S.**
 erbeten. [H. 3811 bz.]

1 gut rentirendes Haus
 Mitte der Stadt, mit Restau-
 ration, soll bei wenig Anzahl-
 sofort verkauft werden durch
Fr. Binnewiese.

Täglich frische Erdbeeren
 empfiehlt
C. Müller Nachf., Leipzigstr. 106.

Burg bei Reideburg.
 Sonntag d. 25. Juni von Nach-
 mittags 3 Uhr ab **Militär-Con-
 cert**, gegeben von dem Trompe-
 ter-Corps der reisenden Abtheilung
 des Magdeburg. Feldartill. Regts.
 Nr. 4 unter persönl. Leitung des
 Herrn **Stabsconcertmeisters
 Feindl.** Nach dem Concert Ball. Um recht
 zahlreichen Besuch bittet
C. Burckhardt.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
 Allen Verwandten und Bekann-
 ten die freundliche Nachricht, das am
 22. Juni meine liebe Frau **Bertha**
 geb. **Deparade** von einem
 kräftigen Mädchen glücklich ent-
 bunden worden ist.
 E. Böjeun, den 23. Juni 1876.
Otto Hüfse,
 Lehrer und Organist.